

Warmbrunner Nachrichten

Unparteiische Tageszeitung für das Riesengebirge.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: Wöchentlich 35 Pfg., monatlich 1,45 Mk., durch die Post 1,40 Mk. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik haben die Bezahler kein Anrecht auf Nachlieferung.



Anzeigenpreis Die 3-gespaltene Bettzeile 15 Pfg., für auswärtige Inserenten 25 Pfg., die 3-gespaltene Reklamezeile 75 Pfg. bezw. 1.—Mk., tabellarischer Satz bis 100 Prozent Zuschlag. Etwalger Rabatt wird hinfallig, wenn der Betrag nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungs-erhalt bezahlt ist ebenso erlischt derselbe bei Konkurs od. gerichtl. Beitreibung.

Schriftleitung: H. Fleischer, Druck und Verlag: P. Fleischer, Warmbrunn, Voigtsdorfer-Straße 3. — Fernsprecher 115. — Postchekkonto: Nr. 6746 Breslau

Nummer 185.

Sonntag, den 9. August 1925.

44. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Handelspolitische Ausschuss des Reichstages nahm den Gesetzentwurf über den Handels- und Schiffsfahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Großbritannien in beiden Lesungen an.

* Am 6. August ist allen noch in Deutschland verbleibenden polnischen Offizieren die Aufforderung von den Reichs- und preussischen Behörden zugegangen, Deutschland binnen 48 Stunden zu verlassen, da Polen mit einer gleichen Maßnahme gegen die Deutschen in Polen voranging.

* Der deutsche Botschafter v. Hoersch in Paris hatte eine längere Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand, der sich am Montag nach London begibt.

* Die Franzosen haben in Syrien im Kampfe gegen die arabischen Druzen eine starke Niederlage erlitten.

Schluß der Steuerberatung im Reichstage.

Der Protest gegen Polen.

OB. Berlin, 7. August.

In der auf die Rede Dr. Stresemann über die Opfentfrage folgenden Debatte äußerten sich noch vor dem Schluß der 113. Sitzung in der zehnten Abendstunde die Abgeordneten Buchholz (Z.), Dr. Haas (Dem.), Dr. Wittelmann (D. Vp.), Dr. Vredt (Wirtschaftsp.), Dr. Schulz-Bromberg (Deutschn.), v. Rammin (Wölk.) und Landberg (Soz.) zu der Angelegenheit vom Standpunkt ihrer Parteien aus, wobei es namentlich bei der Rede Landbergs wegen seiner scharfen Angriffe auf die Rechtsparteien zu heftigen Unterbrechungen kam. Dann wurde die Besprechung der Opfentfrage geschlossen und mit allen Stimmen gegen die Kommunisten folgende interfraktionelle Entschliessung angenommen.

Der Reichstag protestiert gegen die von der Regierung der Republik Polen gegen die deutschen Opfanten rücksichtslos verfügten Ausweisungen. Er gibt der Überzeugung Ausdruck, daß durch eine solche Verletzung unveräußerlicher Menschenrechte dem Frieden der Welt nicht gedient wird. Der Reichstag fordert die Reichsregierung auf, auch weiterhin alle Gegenmaßnahmen zu ergreifen, um die polnische Regierung von der Fortsetzung einer so verwerflichen Politik fernzuhalten und mit aller Kraft für das Wohl und die Zukunft der vertriebenen Deutschen zu sorgen.

Alle übrigen Anträge werden mit Ausnahme der der Wölkischen und Kommunisten zurückgezogen. Die Anträge der letztgenannten Parteien werden abgelehnt. Die von den Abg. Gildemeister (D. Vp.) u. Gen. eingebrachte Novelle zur Verordnung über die Kraftfahrzeuglinien wird ohne Debatte in zweiter und dritter Beratung angenommen. Die Novelle zur Verordnung über den Verkehr mit Vieh und Fleisch wird gleichfalls debattelos in zweiter und dritter Beratung endgültig angenommen.

(114. Sitzung.)

OB. Berlin, 7. August.

Das Haus begann heute die dritte Lesung der Steuervorlagen. Präsident Lobe teilte den Beschluß des Ältestenrates mit, wonach bei der dritten Beratung jeder Fraktion eine Redezeit von insgesamt drei Stunden zugewilligt wird. Abg. Koenen (Komm.) protestierte gegen diese Beschränkung der Redezeit, während Abg. Müller-Franken (Soz.) unter großem Lärm der Kommunisten den Vorschlag des Ältestenrates unterstützte. Gegen die Stimmen der Kommunisten wurde der Vorschlag des Ältestenrates angenommen.

Reichsfinanzminister Dr. v. Schlieben

leitete die Beratung mit Ausführungen ein, in denen er die große Bedeutung des jetzt vor dem Abschluß stehenden Steuerwerkes betonte. Dieses bezwecke den Abbau des aus schwerer wirtschaftlicher Not heraus geborenen Steuersystems und den Übergang zu einer normalen Steuerwirtschaft. Die finanzpolitische Verantwortung für das Weiterleben eines Millionenvolkes gestatte nicht, bei der Gestaltung des Steuersystems nur an ein kurzes Jahr zu denken. Das System müsse vielmehr so fest gefügt und so entwicklungsfähig sein, daß es auch in den kommenden Jahren schwerer Lasten nicht verjaage. Die Annehmlichkeiten der letzten Jahre seien vorläufige Finanzpolitik.

Verständigungsvorschlag zum Finanzausgleich?

Das Hauptgewicht, fuhr der Minister fort, liegt im Finanzausgleich — das steuerliche Verhältnis zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. An der Notenverteilung der großen Überweisungssteuern müsse er unbedingt festhalten. Aber von dem aufrichtigen Willen geleitet, den Wünschen der Länder entgegenzukommen und ihnen die Sorgen um ihren Haushalt und die Sicherstellung ihrer kulturellen und sozialen Aufgaben soweit zu erleichtern, als es vom Standpunkt des Reichs nötig sei, hätte er sich bereit erklärt, den Gedanken der Garantie für das Steueraufkommen der Länder weiter auszubauen. Das Reich wolle jetzt die Garantie übernehmen sowohl für das Aufkommen aus der Umsatzsteuer wie für die Gesamtsumme der Steuern.

Der eingegangene Kompromissantrag der Regierungsparteien gewährt den Ländern im Rahmen der Garantie des Gesamteueraufkommens von mindestens 2,1 Milliarden eine besondere Garantie des Umsatzsteueraufkommens von 1,5 Milliarden.

Minister v. Schlieben schließt seine Ausführungen mit dem Hinweis, wenn jetzt dieses große Steuerreformwerk abgeschlossen werde, so verdienten alle diejenigen Dank, die trotz aller Zweifel, mit dem Blick auf das große Ziel, es erreicht hätten, daß hier ernste und sachliche Arbeit geleistet worden sei für den weiteren Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes. (Lebhafte Weisfall rechts und im Zentrum.)

Die Redner der Parteien.

Abg. Dr. Herz (Soz.) erklärte im Gegensatz zu der Rede des Ministers, daß die Steuervorlagen nicht das Wert sachlicher Notwendigkeit, sondern rein parteipolitischer Berechnungen seien. Das neue Steuerreformwerk bringe eine starke Senkung der Besteuerung, aber eine neue Mehrbelastung des Verbrauches. Dadurch werde bewirkt die Bildung großer Vermögen begünstigt, die Bildung kleiner erschwert. Kein Land der Welt habe eine solche unsoziale Steuerreform. Je niedriger das Einkommen, um so höher sei die prozentuale Steuerlast in Deutschland. Die Ruhrindustriellen hätten in der Ruhrbeschädigung ohne Wissen des Reichstages ein Geschenk von vielen 100 Millionen erhalten. Den Großlandwirten sei der Gesamtertrag der Landabgabe in voller Höhe zurückgezahlt worden. Die Lasten des Tawes-Gutachtens sollen von den arbeitenden Massen allein getragen werden.

Abg. Dr. Fischer-Köln (Dem.) vernichtete eine klare, grundsätzliche Darstellung der gesamten wirtschafts- und finanzpolitischen Richtlinien der Finanzpolitik des Ministers. Wenn durch die jetzige Steuerpolitik die öffentlichen Kassen gefüllt, der Wirtschaft aber das Kapital weit über den Staatsbedarf hinaus entzogen werde, so sähe dieser Vorgang den von den Regierungsparteien so laut bekämpften sozialdemokratischen Anträgen außerordentlich ähnlich. Staat und Wirtschaft erfordern gebieterisch eine mögliche Ablehnung von dieser Politik. Deshalb lehne die Demokratie die Vorlage ab.

Abg. Koenen (Komm.) sagte, daß die Regierung mit ihrer Vorlage das Ziel erreicht habe, die Wirtschaft steuerlich zu entlasten, aber auf Kosten der Arbeitnehmer. Sozialdemokratie und Zentrum seien die eigentlichen Väter der Lohnsteuer, aus der jetzt der größte Teil der Staatseinnahme herangezogen werde. Reichsfinanzminister Dr. v. Schlieben meinte, es sei nicht möglich, jetzt einen laien Streit mit Zahlen zu beginnen. Die Forderung, mit den Überschüssen des letzten Jahres die kommenden Ausgaben zu decken, sei das Gegenteil einer vorsichtigen Finanzpolitik. Der Minister betonte, er bemühe sich nicht nur, die Einnahmen zu erhöhen, sondern auch die Ausgaben zu vermindern. Die Wirtschaft werde die ihr zugemuteten Lasten mit Mühe und Sorge tragen, aber Deutschland habe doch nun den Krieg verloren und die Inflationszeit hinter sich.

Er sei durchaus damit einverstanden, daß der Etat erst in einigen Monaten verabschiedet werde. Zeige sich dann, daß neue erhebliche Überschüsse vorhanden seien, so sei die Regierung durchaus bereit, eine weitere Milderung der Steuern vorzubereiten. Abg. Koenen (Komm.) bezeichnete die Auseinandersetzung zwischen Dr. Brüning und Dr. Herz als das wirkliche Ende des Volksblocks zwischen der Linken und dem Zentrum. Damit schloß die allgemeine Aussprache und es folgte die Beratung der einzelnen Steuergesetze.

Dabei wurde in der Einkommensteuer u. a. auf Antrag Sozialdemokraten (W. Vp.) der steuerfreie Veräußerungsgewinn bei Gewerbebetrieben von 25 000 auf 10 000 Mark herabgesetzt. Auf Antrag der Abg. Frau Wehm (Dm.) wird mit Unterstützung aller Parteien mit Ausnahme der Kommunisten der Finanzminister ermächtigt, Bestimmungen darüber zu treffen inwieweit bei den Heimarbeitern, deren Arbeitslohn die Freigrenze nicht übersteigt, der Steuerabzug vom Arbeitslohn zu unterbleiben hat.

Die Abstimmung.

In der Schlußabstimmung wurde das Einkommensteuergesetz in dritter Lesung gegen Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten angenommen. Ohne wesentliche Debatte wurde auch das Körperschaftsteuergesetz nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen, ebenso die Vermögens- und Erbschaftsteuer und das Reichsbewertungsgesetz.

Nach der namentlichen Abstimmung über das Letzte, das mit 361 gegen 56 Stimmen angenommen wurde, stellte Vizepräsident Graef fest, daß dieses Gesetz mit der für Verfassungänderungen notwendigen Zweidrittelmehrheit beschlossen sei. Es folgte die 3. Beratung des Gesetzentwurfes zur Änderung der Verkehrssteuern und des Verfahrens.

Bei diesem Abschnitt ist auch über die Umsatzsteuer mit verhandelt. Es blieb hier bei den Beschlüssen der zweiten Lesung. Dabei wird ein sozialistischer Antrag auf Befreiung der Lebensmittel von der Umsatzsteuer mit 253 gegen 156 Stimmen bei 7 Enthaltungen abgelehnt. Ebenso ein sozialistischer Antrag auf Herabsetzung der Umsatzsteuer auf 1%.

Wegen vorgeschrittener Saison

ermässigte Preise

in allen Abteilungen.

Hermann Junge

Bad Warmbrunn

Schlossplatz 15.

Kommunalbank für Schlesien

Öffentliche Bankanstalt Filiale Birschberg Schl.

Zweigstelle Warmbrunn i. R.

Schlossplatz Nr. 13

Fernsprecher 248

Postchekkonto: Breslau 689 09

Reichsbank-Girokonto

Der Minister wandte sich schließlich gegen eine demokratische Entschliessung auf Einsetzung einer Enquetekommission zur Prüfung des Verhältnisses zwischen Steuerkraft und Steuerlast der Wirtschaft.

Staatssekretär Fischer führte in längeren finanztechnischen Ausführungen aus, daß es ein Irrtum sei, wenn man die Vereinbarung zwischen Reich, Reichsbank und Rentenbank als eine Art Geschenk an die Rentenbank betrachte.

Abg. Seiffert (Wölk.) gab eine Erklärung ab, worin ausgeführt wird, die Steuervorlagen seien unannehmbar, weil sie bei der Umsatz- und bei den Verbrauchssteuern nicht den Abbau brachten, der angesichts der bevorstehenden Zollvorlage dringend erforderlich sei. Die Mietzinssteuer sei besonders unbillig und außerdem verfassungswidrig.

Abg. Dr. Brüning (Zentr.) wandte sich besonders gegen die Ausführungen des Abg. Dr. Herz, wobei er darauf hinwies, daß die Steuerausgleichsverhandlungen damit begonnen hätten, daß die Vertreter der Sozialdemokratie in schärfster Weise besonders Angriffe gegen das Zentrum gerichtet hätten. Der Wille zur Verständigung mit der Linken sei beim Zentrum vorhanden gewesen. Dieser Verständigungswille habe bei verschiedenen Anlässen auch Früchte getragen; wenn er aber an die Möglichkeit denke, daß das Zentrum mit Herrn Dr. Fischer und mit der Sozialdemokratie allein die Steuern machen sollte, so überlaufe ihn ein Grauen. Es sei auch vergebliche Liebesmüh, wenn die Sozialdemokraten versuchten, die christlichen Arbeiter vom Zentrum abzuführen. Wer darauf rechne, verkenne den tiefen Gegensatz, in dem die Wünsche des christlichen Arbeiters zur sozialdemokratischen Auffassung stehe. (Weisfall im Zentrum.) Wenn die Sozialdemokraten die Steuerfrage zur Agitation gegen das Zentrum benutzen wollten, so würde das Zentrum dem Volke sagen, daß die Sozialdemokraten, als sie in der Regierung saßen, eine ganz andere Steuerpolitik gemacht hätten. („Hört, hört!“ rechts.) Das Zentrum könnte auch hinweisen auf die besonders unsoziale Art der Erhebung der Hauszinssteuer durch die preussische Regierung, in der die Sozialdemokratie maßgebenden Einfluß hätte.

Abg. Dr. Herz (Soz.) bestritt, dem Zentrum vorgeworfen zu haben, es hätte seine Grundzüge gegen einen Ministerposten verkauft. Er habe dem Zentrum nur die Gefahr zeigen wollen, die aus der Ähnlichkeit seiner Faltung mit der der Deutschen nationalen erwachsen könnte.

Briands Reise.

Vor ein paar Tagen schrieb ein amerikanisches Blatt mehr deutlich und wahr als diplomatisch: „England wird am Rhein bezahlen müssen, was es in China einnimmt, England wird am Rhein ausgeben müssen, was es in Vorderasien einnimmt.“ Leider haben wir Deutschen seit Jahren nie erlirnt, daß unsere Leiden, daß das Reparationsproblem keineswegs das Weltproblem ist, haben keine Augen dafür gehabt, daß es außer unseren Leiden, außer dem Reparationsproblem auch noch andere Fragen der Weltpolitik gibt, und daß für England auch noch Fragen, vielleicht sogar von größter Wichtigkeit, Gegenstand der Politik und damit — Tauschobjekte sind. Die Vorgänge in Vorderasien, in China, in Nordafrika sind für die englische Politik am Rhein, sind vor allem für die ganze Frage des Sicherheitspaktes von vielleicht größerer Bedeutung als etwa Deutschland.

Wenn also Briand, der französische Außenminister, jetzt nach London fährt, um sich dort mit dem englischen Premier Baldwin über die Antwort auf die letzte deutsche Note über den Sicherheitspakt zu einigen, so müssen wir uns in Deutschland darüber klar sein, daß im wesentlichen machtpolitische Erwägungen bei den Beratungen eine wirkliche Rolle spielen werden. Natürlich wird man es nicht sagen, aber man wird nach diesem Grundsatz handeln. Und wenn der derzeitige belgische sozialistische Ministerpräsident Vandervelde an den Beratungen teilnimmt, was noch fraglich ist, wird auch er trotz aller humanitären Fragen lediglich diesen machtpolitischen Antrieben Rechnung tragen müssen.

Es interessiert wenig, ob Herr Briand seine Antwort schon fertig hat oder nicht. Glaubt eigentlich irgend jemand, sie werde sich erheblich von dem entfernen, was er uns als erste Antwort auf die Vorschläge des deutschen Memorandums vom Februar dieses Jahres geschrieben hat? Deutlich klaffe zwischen der englischen und der französischen „Auffassung“ der Spalt: deutlich war sichtbar geworden, daß England Frankreichs Garantiepolitik an der Weichsel nicht mitmachen wollte. Also muß es Frankreich einhandeln, muß der englische Ministerpräsident politisch gekauft werden. Man hat einige gute vorderasiatische Trümpfe, die man ins Spiel bringen kann. Wozu oft ist dieses Spiel gespielt worden, als daß wir Deutschen uns

Die Schlacht ist geschlagen!

Wir erhalten jeben folgendes Telegramm unseres Berliner Sonderkorrespondenten:

Sämtliche Steuergesetze und Finanzausgleich angenommen. Damit hat die Sommerschlacht im Reichstage ihr vorläufiges Ende gefunden.

Irgend welchen Missionen hingeben dürften. Wie es an der Weichsel aussteht und aussehen wird, wie das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen auf absehbare Zeit sich gestalten wird, darüber gibt der Zollkrieg mit Polen und die Entwicklung der Optantenfrage der Welt jede nur gewünschte Aufklärung.

Französische Nachgiebigkeit — das ist ein unmöglicher Begriff. Englische Festhalten in deutschen Interessen und für deutsches Interesse — das ist ebenso unmöglich. Schon jetzt spricht man in London davon, daß der Ausgang dieser politisch diplomatischen Kampagne nur ein Sicherheitspakt ist, der von Frankreich und England in London fabriziert, den Deutschen einfach diktiert werden wird. Daß man dann entrüstet auf Deutschlands übten Willen hinweisen wird, wenn etwa wir uns weigern sollten, das Diktat zu unterschreiben, ist selbstverständlich.

Briands Reise kann also sehr wahrscheinlich nur das bringen, was die Reisen französischer Ministerpräsidenten nach London immer gebracht haben: stegreiche Durchsetzung des französischen Standpunktes, englische Nachgeben trotz ausdrücklicher früherer Festlegung. Wenn aber der Sicherheitspakt so werden sollte, wie ihn Frankreich sich denkt, dann dürfte es in Deutschland wohl niemanden geben, der ein Interesse daran hätte, eine derartige Methode der Weltbefriedung mitzumachen.

Unterredung Briands mit Hoersch.

Außenminister Briand hat in Paris den deutschen Botschafter von Hoersch empfangen und mit ihm eine Reihe Fragen besprochen. Wie die Blätter berichten, stand die Unterredung mit der bevorstehenden Abreise Briands nach London im Zusammenhang. Der Außenminister lege Wert darauf, vor seiner Aussprache mit Chamberlain durch den deutschen Botschafter einige neue ergänzende Angaben über die Stellungnahme Deutschlands zu erhalten. Herr von Hoersch habe bei der Unterredung auch der Gemüthung Deutschlands über die bevorstehende Räumung Düsseldorf, Duisburgs und Ruhrorts Ausdruck verliehen.

Briand soll Montag nachmittags in London eintreffen. Die ersten Erörterungen seien für Dienstag vormittags angeordnet worden. Briand beabsichtige, in London bis Donnerstag und wenn nötig noch länger zu bleiben. Dem Parlamentsberichterstatter des „Daily Telegraph“ zufolge hat Waldwin es im Zusammenhange mit Briands Besuch in der nächsten Woche für ratsam gehalten, eine Sonder Sitzung des Kabinetts zur Beratung von mit dem Sicherheitspakt zusammenhängenden Fragen für Dienstag einzuberufen.

Französische Niederlage in Syrien.

Die Drusen im Vormarsch.

Nach Berichten aus Jerusalem gelang es den aufständischen Drusen, bei den Kämpfen mit französischen Truppen Geschütze und Tanks zu erobern und die Stadt Saida, die Hauptstadt der Jebeldrusen, einzunehmen. Ferner wird gemeldet, die Drusen hätten 100 mit Munition beladene Kamele erobert. Die Franzosen sollen zahlreiche Verluste an Toten und Verwundeten erlitten und sich nach Ezra zurückgezogen. Das bedeutet die Räumung des südlichen Teiles von Hauran.

Die französische Presse gibt zu, daß diese Nachricht den Tatsachen entspreche und daß das französische Außenministerium bereits eine Bestätigung hierfür erhalten habe, jedoch lägen bisher in Paris noch keinerlei genaue Nachrichten über die Höhe der Verluste an Menschen und Material vor.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der deutsch-englische Handelsvertrag angenommen.

Im Handelspolitischen Ausschuss des Reichstages gab bei der Besprechung des deutsch-englischen Handelsvertrages Ministerialdirektor Ritter im Namen der Reichsregierung eine Erklärung ab, in der er darauf hinwies, daß England den Willen gezeigt habe, mit uns zu einer friedlichen Verständigung zu kommen. Der Vertrag schaffe die gegenseitige Meistbegünstigung, die wir bisher nicht hatten. Alle Sondermaßnahmen Englands gegen Deutschland seien, soweit sie den Handel betreffen, seit Abschluß des Handelsvertrages aufgehoben worden, und man könne für 1925 mit einer deutschen Ausfuhr nach England in Höhe von einer Milliarde Mark rechnen. Der Ausschuss genehmigte darauf den Handelsvertrag.

Ruhrkundgebung in Berlin.

Die Berliner Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-rot-Gold veranstaltete auf einem öffentlichen Platze eine Feier anlässlich der Befreiung des Ruhrgebietes von der französisch-belgischen Besatzung. Der frühere Reichskanzler Marx betonte als erster Redner die Notwendigkeit der Verständigungspolitik und des Völkerverständnisses und schloß mit den Worten: „Wir wollen weiter kämpfen für Frieden und Recht.“ Nach ihm sprachen der frühere Reichsminister Koch und der frühere preussische Finanzminister Lüdemann, der die Gedanken der Zuhörer auf die Optantenausweisungen, das „große Unrecht im Osten“, lenkte.

Die angeblichen 140 % Miete.

Nach einer amtlichen Mitteilung ist die Nachricht, daß der Reichswirtschaftsminister Dr. Reusch dem Reichsbund deutscher Mietervereine erklärt habe, daß mit einer Dauerrente von 140 % zu rechnen sei, nicht richtig. Die Fragen der Wohnungswirtschaft würden im Reichsarbeitsministerium bearbeitet und nicht vom Reichswirtschaftsminister. Im Reichswirtschaftsministerium könne daher eine Erklärung der gedachten Art nicht abgegeben werden sein.

Denkschrift zur Lage des Ruhrbergbaues.

Der Verein für die bergbaulichen Interessen hat an den Reichskanzler eine Denkschrift zur Lage

des Ruhrbergbaues gesandt. Die Regierung wird darin gebeten, den Bergbau, die Grundlage des Wirtschaftslebens, in seinen Bemühungen zu unterstützen und Ermäßigung der gegenwärtigen Steuerlast, Herabsetzung der Rohstofftarife, Abbau der sozialen Lasten auf ein tragbares Maß, Wiedereinführung der Vorkriegsarbeitszeit und Beseitigung des ZwangsschiedsweSENS.

Eine Erklärung des Abgeordneten von Guérard.

Der Zentrumsabgeordnete von Guérard hat in einer Zuschrift an ein rheinisches Blatt zur Frage der Wiederbesetzung des Ministeriums für die besetzten Gebiete folgende Feststellung gemacht: „Der Reichskanzler hat mit mir niemals ein Wort darüber gesprochen, daß ich Minister werden soll. Falsch ist daher auch die Bemerkung, daß ich den Ministerposten nicht abgelehnt habe. Ich würde aber auch niemals mich zur Annahme eines Ministerpostens ohne Zustimmung der Fraktion, der ich angehöre, bereit erklären.“

Belgien.

Ein Schiedsgericht für den Graff-Prozess. Der belgische Ministerrat behandelte die Frage des Schicksals der angeblichen Mörder des belgischen Leutnants Graff, der seinerzeit im besetzten Gebiet erschossen worden war. Das belgische Kriegsgericht in Aachen hatte seinerzeit deshalb mehrere Deutsche zum Tode verurteilt, während später ein Stettiner Gericht geflüchtete deutsche Schutzpolizisten wegen derselben Sache zum Tode verurteilte. Die belgische Regierung will, wie es heißt, nunmehr die Angelegenheit einem deutsch-belgischen Schiedsgericht unterbreiten.

Rus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichsrat stimmte der vom Reichstag beschlossenen Verlängerung des Notetats bis Ende Oktober dieses Jahres zu.

Berlin. Der deutsche Gesandte in Bolivien Freiherr von Stengel ist aus Anlaß der Unabhängigkeitstfeier Boliviens zum Botschafter in außerordentlicher Mission ernannt worden, um an den Feierlichkeiten teilzunehmen.

Strasbourg i. E. Zum erstenmal seit dem Friedensschluß sind reichsdeutsche Studenten aus Freiburg i. Br. hier eingetroffen. Sie wollen mit französischen Studenten Möglichkeiten und Wege einer deutsch-französischen Verständigung und Versöhnung erörtern.

Paris. Gerüchweise verlautet, daß die Verhandlungen zwischen der französischen und der deutschen Schwerindustrie noch vor dem 15. d. M. wieder aufgenommen werden sollen.

London. Auf der am 29. September in Liverpool stattfindenden Jahreskonferenz der „Labour Party“ (Arbeiterpartei) soll ein Beschluß über eine Namensänderung in „Sozialistische Partei“ gefaßt werden. Zahlreiche Zweigstellen der Arbeiterpartei fordern die Angliederung der Kommunistischen Partei.

London. Nach der Unterhausdebatte über die Regierungsbefehle für die Kohlenindustrie erhielt das Kabinett mit großer Mehrheit ein Vertrauensvotum.

Rom. Die „Tribuna“ meldet aus Athen, daß die griechische Regierung in Italien 100 000 Mann Lichergewehr bestellt habe.

Bermischte Drohnschriften aus aller Welt.

Die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 7. August. Die Nachricht, wonach die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen zum Abschluß gekommen seien, kann leider noch nicht bestätigt werden. Das russische Gegenangebot ist noch nicht in Berlin eingetroffen, so daß eine Stellungnahme der Reichsregierung noch nicht erfolgen kann.

Großhandelsindexziffer.

Berlin, 7. August. Die auf den Stichtag des 5. August berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsanwises ist bei im einzelnen verschiednen gerichteter Preisbewegung mit 133,8 (Vorwoche 133,9) nahezu unverändert. Geunken sind die Preise für Roggen, Hafer, Hopfen, Rindshäute, Kalbfelle, Baumwolle, Baumwollgarn, Hanf, Rohseisen. Höher lagen die Preise für Weizen, Butter, Schmalz, Zucker, Fleisch und Milch sowie für Rohjute und die meisten Nichteisenermetalle.

Deutsche Teilnehmer an der Weltkonferenz.

Berlin, 7. August. Der Präsident des deutschen evangelischen Kirchenausschusses D. Dr. Papler begibt sich mit dem Vizepräsidenten D. Dr. Conrad und Oberkonsistorialrat Scholz nach Stockholm, wo am 11. August das Exekutivkomitee der Weltkonferenz für praktisches Christentum zusammentritt. Am gleichen Tage nimmt das internationale Komitee der Weltkonferenz seine Beratungen auf, an denen von deutscher Seite außer den genannten Herren Landesbischof D. Jhmels-Dresden, Prälat D. Dr. Schoell-Suttgart, Geheimrat Prof. D. Dr. Delßmann-Berlin, Reichsgerichtspräsident Dr. Simon-S-Leipzig und Universitätsprofessor Richter-Berlin teilnehmen.

Zurückziehung der Kolonialtruppen vom Rhein.

Frankfurt a. M., 7. August. Wie man aus Wiesbaden erfährt, sollen, wie in französischen gut unterrichteten Kreisen verlautet, sämtliche Kolonialtruppen aus dem Rheinlande zurückgezogen und durch Besatzungstruppen von der Ruhr ersetzt werden.

Keine Polen ausweisungen aus Sachsen.

Dresden, 7. August. Wie man hört, werden aus Sachsen keine Polen ausgewiesen, da sämtliche dort ansässigen Polen für Deutschland optiert haben.

Geheimrat Dr. Vogel 80 Jahre alt.

Dresden, 7. August. Unter außerordentlicher Anteilnahme seines großen politischen und persönlichen Freundeskreises gelang gestern in Ripsdorf-Bärenburg Geh. Rat Dr. Vogel in großer Frische seinen 80. Geburtstag. Im Laufe seines Ehrentages gingen dem Jubilar zahlreiche schriftliche und telegraphische Begrüßungen und Glückwünsche zu, unter anderem vom König von Sachsen, vom Reichsaussenminister Dr. Stresemann und dem Parteivorstand der Deutschen Volkspartei, dem Ministerpräsidenten Heß, dem Sächsischen Landtag und dem Rektor der Technischen Hochschule in Dresden.

Schweres Automobilunglück.

Gunzenhausen, 7. August. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich auf der Staatsstraße zwischen Röttenbach und Kleinfeld. Am Auto des Fabrikanten Walter Hufschmid, welches vom Fahrer selbst gesteuert wurde, löste sich infolge Warmlaufens ein Vorderrad, wodurch der Wagen gegen einen Baum rannte. Hufschmid brach das Rückrad und starb nach einer Viertelstunde. Seine Frau und sein vier Jahre altes Kind kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Protest des sächsischen Landeskirchenrats.

Spyer, 7. August. Der protestantische Landeskirchenrat der Pfalz hat bei der Interalliierten Rheinlandskommission in Koblenz wegen der Verhaftung des Landeskirchenrates Born schriftlichen Protest erhoben.

Schwarze Roden.

Kamp-Flintfort, 7. August. Hier wurde ein Fall von schwarzen Roden festgestellt. Alle Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen, um eine Ausbreitung der Krankheit zu verhindern.

Locales und Provinzielles.

Merkblatt für den 9. und 10. August.

Sonnenaufgang 4⁵⁰ (4⁵⁰) | Mondaufgang 10¹⁴ (10¹⁴)
Sonnenuntergang 7⁵⁰ (7⁵⁰) | Monduntergang 10¹⁹ (11²⁴)

9. August: 1902 R. v. Berg, bayerischer Generalkonstant z. D. gest. — 1914 Verabfolgung des 1. Garde-Regiments z. F. durch Kaiser Wilhelm II. in Potsdam.

10. August: 1870 Beginn der Belagerung von Straßburg. — 1890 Übernahme von Helgoland. — 1896 Der Flugtechniker Otto Lilienthal in Großlichterfelde bei Berlin gest.

□ Voller Kurs für Goldmünzen. Über den jetzigen Wert der alten deutschen Goldmünzen, die in letzter Zeit ab und zu im Verkehr erscheinen, sind verschiedentlich Zweifel aufgetaucht. Manche Geschäftsleute wollen z. B. die alten Zwanzigmarkstücke nur zum Betrage von 19 bis 19,50 Reichsmark in Zahlung nehmen. Auf eine Anfrage hat nun die Reichsbank mitgeteilt, daß sämtliche Reichsbankanstalten die alten Goldmünzen zu 20 Mark zum vollen Werte in Reichsmarkgeldzeichen umtauschen, sobald die Stücke nicht gewaltsame Verminderung ihres Goldgehaltes aufweisen.

Die Leonoren-Ouvertüre Nr. 3.

Bei dem am kommenden Mittwoch, den 12. August im Kurtheater stattfindenden Symphonie-Konzert spielt das Orchester auch die Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 von Beethoven. Dabei sei eines Erlebnisses gedacht, das der jetzt verstorbene Arthur Nikisch als junger Dirigent einst bei der Aufführung dieser Ouvertüre in einem Konzert hatte. Bekanntlich ertönt darin das Trompetensignal, das in der Oper „Fidelio“ die Ankunft des Gouverneurs von Sevilla ankündigt. Das Konzert war im Theater einer größeren Stadt angesetzt, und es war beschlossen worden, das Signal, der besseren Wirkung wegen, im Gange hinter den Logen blasen zu lassen. Nachdem in der Probe alles vorzüglich geklappt hatte, nahm der Trompeter am Abend der Aufführung seinen vorgeschriebenen Platz ein, die Ouvertüre begann, und alles ging gut, bis zu der Stelle, wo das ganze Orchester aussteht und das Signal kommen soll. Kommen soll! Denn es kam nicht! Endlich, nach einer peinlichen Pause erklang die Trompete, meckernd und oft unterbrochen, alles andere als schön und richtig. Als Nikisch, wütend darüber, daß man ihm die Ouvertüre so verhunzt hatte, den Schuldigen zur Rechenschaft zog, stellte sich folgendes heraus:

Der Trompeter wollte gerade anfangen, als ein pflichttreuer Logendiener ihn entdeckte und in gänzlicher Unkenntnis der Situation unter Hinweis darauf, daß das Konzert begonnen hätte, eine Störung desselben durch Blasen im Logengange unter allen Umständen verhindern wollte. Und nun begann ein schwerer Kampf. Der Trompeter, der wohl wußte, was von seinem Signal abhing, versuchte immer wieder, seiner Pflicht nachzukommen, während der Logenschließer zu tätlicher Gewalt überging und mit aller Kraft versuchte, dem unglücklichen Musiker die Trompete vom Mund wegzuziehen. So entstand das merkwürdige Tongebilde, das die Konzertbesucher statt des erwarteten Signals zu hören bekamen. Nikisch muß wohl selbst eingesehen haben, daß unter diesen Umständen der Musiker sogar mehr geleistet hatte, als man pflichtgemäß von ihm erwarten konnte, denn er soll von allen am meisten über diesen Zwischenfall gelacht haben.

* Das Programm der Badeverwaltung vom 9.—15. August. Das große Symphonie-Konzert der verstärkten Kurkapelle, das unter Leitung von Obermusikmeister Bösel am Mittwoch, den 12. August, abends 8 Uhr im Kurtheater stattfindet, steht zurzeit im Mittelpunkt des Interesses, da es ein ausgewähltes Programm bietet und vor allem der als Solist verpflichtete Cellist Theodor Albert Becker, der Tschailowskys wunderwolle „Variations Nococe“ zu Gehör bringen wird, unter den derzeitigen deutschen Cellisten mit an erster Stelle steht. Der Vorverkauf, der täglich vormittags von 10,30—12,30 Uhr am Kassenhäuschen des Parkeinganges, sowie nachmittags von 6—8 Uhr an der Theaterkasse stattfindet, hat bereits sehr lebhaft eingeseht, zumal die üblichen Theaterpreise auch für diese große Sonderveranstaltung nicht erhöht worden sind, und es empfiehlt sich daher, sich möglichst bald mit Karten zu versorgen. (Vgl. auch Anzeige in vorliegender Nr.) Das reizvolle Kurtheater, das bisher noch nie eine ähnliche große Musikaufführung erlebt hat, ist infolge seiner vorzüglichen Akustik nach dem Urteil von Fachleuten besonders dazu geeignet. Daneben finden Sonntag, den 9., Dienstag, den 11., Donnerstag, den 13. und Freitag, den 14. die üblichen beliebten Nachmittags-Kurkonzerte, sowie Montag, den 10. ein großes Sonderkonzert der Jägerkapelle unter Obermusikmeister Marschall, im Kurpark statt. Besonderen Anklang finden auch die jeden Dienstag und Freitag früh 8 Uhr im materiellen Klosterhof veranstalteten Brunnen-Musiken. Das Kurtheater wartet mit folgendem Spielplan auf: Sonntag, den 9. 8. „Die Geliebte Sr. Hoheit, Operette von Gilbert, Montag, den 10. „Leopold von Dessau“, Lustspiel von Mtemann (Professor Armin Seydelmann als Gast), Dienstag, den 11. „Das Mädel vom Lande“ Schwank von Heßler, Donnerstag, den 13. „Schwarzwaldbädel“, Operette von Jessel, Freitag, den 14. zum zweitenmale „Das Mädel vom Lande“.

* Gemeindevertretersitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung spricht Herr Amtsvorsteher Neugebauer denjenigen Gemeindevertretern, die im verfloßenen Monat ihren Geburtstag gefeiert haben, die Glückwünsche der Gemeindevertretung aus. Es sind dies die Herren Wiedemann und Hofmann. Nach Feststellung der Beschlußfähigkeit werden zunächst die Protokolle über die Prüfung der Gemeindekasse und der Gemeindeparkasse sowie der Geschäftsbericht der Allgem. Ortskrankenkasse für den Landkreis Hirschberg und Zellschriften und Schreiben an die Gemeindevertreter zur Einsichtnahme ausgelegt. Dann folgt Punkt 1 der Beschlußsachen: Nachberichtigung von Mitteln für die Ausbesserung des Wasserwertzaunes. Da die besonderen Geländeverhältnisse am Wasserwert die Verwendung von Eisenrohr notwendig machten, sind die veranschlagten Kosten von 200 Mk. um 721,05 Mk. überschritten worden, welcher Betrag einstimmig nachbewilligt

Räumung

Luc. 13, 32: Ich treibe die Teufel aus und mache gesund heut' und morgen. Die Ruhr ist geräumt. Mit Genugtuung haben unsere Landsleute die Fremden abziehen sehen. Jetzt sind sie nicht mehr geknechtet unter deren Willkür, jetzt sind sie frei. Von denen wenigstens. Aber diese Räumung darf nicht die letzte sein. Wir haben auch da, wo die Fremden abgezogen oder gar nicht gewesen sind, schlimme Feinde im Lande alle diese vergiftenden und untätigen Elemente, die es bei uns übergenug und überall gibt. So zäh die Regierung gerungen hat um Räumung der Ruhr, so zäh sollte unser ganzes Volk darum ringen, daß mit denen ausgeräumt wird. Aber auch damit ist das Letzte, Motivendigste noch nicht getan. Wahre Freiheit und damit wahre Gesundheit wird uns erst kommen, wenn wir in unserm Innern, in den Häusern und Familien, in den eigenen Herzen den alten Geist austräumen, aus dem doch schließlich all die Auswüchse immer wieder herauswachsen. Und damit beginnt die eigentliche Räumung, die jeder in seinem Haus und in sich selbst vollziehen muß. Aber da zeigt sich nun etwas Selbstames: so wenig wir die Franzosen mit eigener Macht aus dem Ruhrgebiet haben hinausdrängen können, so wenig können wir mit eigener Kraft all diese schlechte Wesen aus uns selbst hinausdrängen. Das haben die größten und reinsten Menschen von jeher bekannt, ernst und ehrlich, daß sie es von sich aus nicht konnten, daß es nur ein anderer in ihnen vermocht hat, wenn sie ihn hereinholten in ihr Leben: Jesus. Wenn doch alle unsere Volksgenossen das verstanden und so ihre höchste Pflicht gegen ihre Kinder und gegen ihre Familie und gegen unser Volk erfüllten, indem sie Jesus ins Haus holten in gemeinsamer Betrachtung und Andacht. Sie und wir alle würden es bald merken: er treibt die Teufel aus und macht gesund heut und morgen. P. S. P.

Gereimte Zeitbilder.

Von Gotthilf.

Mir kann's schließlich ganz egal sein, Mag im Reichstag mal Skandal sein — Möglich, es gehört dazu, Aber ich will meine Ruh'. Ohne jegliche Kantline Seh' ich mich auf die Tribüne, Ohne Liebe, ohne Haß Gud' ich durch das Opernglas. Höchstens, wenn's im Sitzungssaale Lebhaft wird mit einem Male, Frag' ich: „Welche Fraktion Tritt denn heute in Aktion?“ Und hör' ich den Präses schellen Und durchs Haus die Glocke gellen, Den' ich: 's trifft sich ja famos — Achtung, Kinder, legt geht's los! Doch es rief die Stodenzunge Diesmal nur zum Hammelsprunge, Und es kommt bei dem Alarm Weber Sipo noch Gendarm. Friedlich stimmt man etwas nieder, Und die Mühlen mahlen wieder, Und ein Ordnungsruf verpufft Klanglos in der „dicken Luft“. Und mir träumt, daß nun die Linke In den Arm der Rechten sinke Und „Gh“, daß ich scheiden muß“, Singt, „gib mir noch einen Kuß!“ So ist's recht: sich hübsch vertragen Und sich sittsam dann vertagen! Daß euch Gott den Zorn verschene, Nacht mal „Ferien von euch“.

Polenausweisungen aus Deutschland

Die Maßnahmen der Regierung. Nach einer Meldung des deutschen Generalkonsulates in Posen ist am Nachmittag des 5. August allen noch ver-

bliebenen deutschen Optanten, soweit sie zum 1. August abwanderungspflichtig waren, von den zuständigen polnischen Verwaltungsbehörden die schriftliche Aufforderung zugegangen, Posen binnen 48 Stunden zu verlassen, widrigenfalls sie polizeilich abgeschoben würden. Auf Grund dieser Meldung ist am 6. August von den Reichs- und preussischen Behörden die selbe Maßnahme hinsichtlich der polnischen Optanten veranlaßt worden.

Nach halbamtlichen Meldungen sollen 1000 deutsche Landarbeiter-Optantenfamilien in Landarbeiterwohnungen untergebracht werden. Dafür sind bereits Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge zur Verfügung gestellt worden. Etwa 500 Optantenfamilien sollen in den Wohnungen der rund 1500 polnischen Optantenfamilien, die Preußen verlassen, untergebracht werden. 1000 deutsche Optantenfamilien sollen neue Wohnungen erhalten.

Zur beschleunigten Herrichtung der Wohnungen hat das preussische Ministerium des Innern für jede Wohnung 2500 Mark und das preussische Wohlfahrtsministerium 4000 Mark Hauszinssteuerhypotheken bereitgestellt. Die in Frage kommenden Gemeinden haben mit der Annahme dieser Mittel (insgesamt handelt es sich um 6,5 Millionen Reichsmark) die Verpflichtung übernommen, die ihnen zugewiesenen Familien bis zur Fertigstellung der Neubauten vorläufig unterzubringen. An den Bauten wird bereits seit Wochen gearbeitet, so daß sie bald fertiggestellt sein werden.

Fachmessen in Berlin.

Die Ausstellungen dieses Jahres. h. Berlin, 7. August.

Es ist jetzt gerade ein Jahr her, seit in Berlin die erste Messe stattfand. Fast alle großen Städte hatten ihre Messe, besonders Leipzig und Frankfurt. Mit dem Eintreten Berlins in die Reihe der Messstädte ist aber auch ein neuer Gedanke in die deutsche Wirtschaft gekommen, der von großer Bedeutung ist: der Gedanke der Fachmesse. Hat beispielsweise Leipzig zweimal im Jahre eine große allgemeine Mustermesse, zu der alle Industriezweige schiden, so veranstaltet Berlin Messen der Spezialindustrie. So begann im August vorigen Jahres in Berlin die Reihe der Messen mit einer großen Ausstellung der Schuh- und Lederwirtschaft, der dann die erste aufsehenerregende Messe der Funk- und Radioindustrie folgte, die von 200 000 Personen besucht wurde, weiter die Messe der Bekleidungsindustrie, die Hygienemesse, die des Gastwirtschaftsverbandes und der große Erfolg der Reichsreklaamemesse. Das war ein guter Anfang. Der Ausbau dieses Gedankens erfolgt im Herbst dieses Jahres.

Für die Zeit vom August bis zum Dezember sind für Berlin nicht weniger als sieben große Messen angesetzt. Die erste vom 9. bis 12. August ist die 3. Fachmesse der Schuh- und Lederwirtschaft, an der dreißig der führenden Fachverbände mitarbeiten. Verbunden ist diese Messe mit einer Ausstellung „Die Bekleidung des Schuh- und Lederwarenhändlers“, zahlreichen Sonderveranstaltungen und einer Tagung der Lederwarenhändler. Die zweite ist die der deutschen Bekleidungsindustrie vom 23. bis 27. August, die mit der Tagung der deutschen Modenindustrie verbunden ist. Es folgt vom 1. bis 6. September die Berliner Möbelmesse, die eine Qualitätsmöbelschau werden soll, und die 2. große deutsche Funkausstellung vom 4. bis 13. September, die einen Überblick über die Entwicklung der deutschen Funkindustrie geben wird. Vom 13. bis 17. September findet die Reichsgastwirtschaftsmesse statt, auf der alles, was mit diesem Gewerbe in Beziehung steht, ausgestellt wird. Die Kino- und Photoausstellung dauert vom 25. September bis 4. Oktober. Es wird ein Musteraufnahmeatelier mit Zuschauertribünen für 2000 Personen aufgebaut. Die Reihe für dieses Jahr wird geschlossen durch die vom 26. November bis 6. Dezember geplante Ausstellung der Automobilindustrie.

Für diese Veranstaltungen rechnet man nicht nur mit starkem Besuch aus Deutschland, sondern auch aus dem Auslande. Zur Auskunft und Beratung für die Aus-

länder hat das Berliner Messeamt eine eigene Auslandsabteilung eingerichtet. Umfangreiches Messesekretariat steht zur Verfügung. Den Ausstellungen dienen drei große Hallen. Hinter der einen Halle, dem „Haus der Funkindustrie“, erhebt sich der 135 Meter hohe Funkturm, von dem aus die Berliner Funkstation sendet.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Der Arbeiterminister vermittelt im Bauarbeiterstreik.) Der Arbeitsminister hat die Spitzenverbände der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer im Vorgehen zum kommenden Montag zu einer unverbindlichen Aussprache eingeladen. Der Minister will den Versuch machen, einen Pakt für Einigungsverhandlungen zu finden. In Berlin waren bisher rund 35 000 Bauarbeiter vom Streik betroffen. Im Reich sind etwa 60 000 Bauarbeiter von dem Streik betroffen. Hier tritt die Ausperrung der noch arbeitenden etwa 400 000 Bauarbeiter erst am 15. August ein. Hoffentlich sind bis dahin die Differenzen beigelegt.

Gesentiragen. (Arbeiterkündigungen.) Die Zeche „Zollern 2“ der Gelsenkirchener Bergwerks A. G. hat zum 15. August über 700 Bergleute gekündigt.

Bodum. (Wiederinbetriebnahme von fünf Hochöfen.) Während man bisher fast ausnahmslos von Betriebsbeschränkungen im Bergbau hört, teilt die Verksleitung der Rombacher Hütte mit, daß im Laufe der nächsten Woche drei der außer Betrieb befindlichen fünf Martinöfen wieder angeblasen werden sollen.

Warschau. (Einigung in der oberschlesischen Arbeitszeitfrage.) Zweck Beilegung des Streites über die Arbeitszeitfrage in der oberschlesischen Hüttenindustrie fanden hier zwischen Vertretern der oberschlesischen Arbeiter und den zuständigen Ministern Verhandlungen statt. Die beiden Parteien einigten sich schließlich auf den Vorschlag der Regierung, wonach der Achtstundentag nach dem 10. August stufenweise eingeführt werden soll.

Kongresse und Versammlungen.

k. Vom Internationalen Esperanto-Kongress. In Genf fanden die Kurse für Esperanto an der Hochschule ihr Ende. Im Anschluß daran fand eine große öffentliche Kundgebung zu Ehren Dr. Zamenhofs statt. Der Vertreter der tschechischen Esperantofilia teilte mit, daß seine Regierung beschließen habe, bei der nächsten Konferenz der Internationalen Telegraphen-Union den Vorschlag zu machen, Esperanto als offizielle Sprache für den Telegraphenverkehr zuzulassen. Zwölf Staaten haben auf ihrem Gebiet Esperanto als offizielle Telegraphensprache bereits anerkannt, darunter Frankreich, Großbritannien, Belgien, Brasilien, die Niederlande, Kyprien, Rumänien. 1926 wird der Esperanto-Kongress in Edinburgh, 1927 in Danzig und 1928 in Antwerpen stattfinden.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Gustaf Nagel zu Gefängnis verurteilt. Der Wanderprediger und Naturapostel Gustaf Nagel, der bekanntlich unlängst fälschlich totgepflegt worden ist, wurde vom Schöffengericht Salzwedel wegen schwerer Beamtenebeidigung zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

§ Zuchthaus für einen Rädesführer bei Erwerbslosenunruhen im Jahre 1923. Das Heidelberger Schwurgericht verurteilte nach zweitägigen Verhandlungen den Arbeiter Erwald Hinzmann, der bei den Erwerbslosenunruhen in Heidelberg am 6. Dezember 1923 eine führende Rolle spielte und einen Schupoamten aus dem Hinterhalt durch einen Revolverbeschuß am Schenkel schwer verletzte, wegen Totschlagversuchs zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Der Oberstaatsanwalt hatte vier Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust beantragt.

§ Schnelle Justiz. Der Mörder des polnischen Polizeiantenten Tschnowski, Wotwin, wurde in Lemberg vom Standgericht zum Tode verurteilt. Da der Präsident der Republik das durch Fernsprecher übermittelte Begnadigungsgeheiß verworfen, wurde am gleichen Nachmittag das Urteil vollstreckt.

§ Französisches Kriegsgerichtsurteil. Das Kriegsgericht in Amiens verurteilte folgende sechs Deutsche in Abwesenheit zu 10 Jahren Gefängnis und 20 Jahren Aufenthaltverbot. Die Hauptleute Sarfer, Bod und Henig letzterer Notar in Berlin, sowie die Leutnants Met, Wenzl und Blant. Die Angeklugten, die zu Anfang des Krieges im Schloße von Pont de Pierre und dann in dem Hause des Herrn Henot in Berlin einquartiert waren, sollen angeblich das gesamte Mobiliar, Wäsche, Bilder und Kunstgegenstände weggeführt haben.

Gebunden.

Roman von Konstantin Harro

Die Allee dehnte sich weit hin. Die Bäume standen nicht allzu dicht. Sie hatten sich zu voller Schönheit entfalten können, und kein einziger zeigte kümmerlichen Wuchs. Doch Anita verspürte Müdigkeit, so angenehm dieser von Sommerfinken durchleuchtete Schatten nach der Blut des stäubigen Weges auch wirkte. Sie begrüßte mit Jubel die Loreinfahrt, die bei einer Biegung der Allee nun sichtbar wurde. Schneller schritt sie aus. Aber eine asphaltierte Straße war es wohl nicht, die sie erreicht hatte, denn Ein- und Nebenpfädchen zeigten sich verschlossen, ja was noch befremdlicher erschien: es fehlte der Läuteapparat, der Klingelzug, das Hörnerhäuschen. Das Gitterwerk tat sich nirgends auf. An das kunstvolle, schmiedeeiserne Tor schloß sich die bide, graue Mauer, über welche sie und da eine Ebene ihre glänzenden Korallenschmud rechte. Anita rüttelte ärgerlich an den Eisenstäben, vergebens! Ohne Schlüssel tat sich das Tor nicht auf. Ach, ein prächtiger wohlgepflegter Garten lag dahinter! Schatten winkte, Springbrunnen rauschten, Rosen dufteten. Ja, hier konnten die Leute schon leben! Das war ein herrschaftlicher Besitz! Undenkbar, daß sie nicht hineinkommen sollte! Sie hatte durchs Fingerglas irgendwo über dem Tor ein Feuer aufzutreiben sein, der ihr ein Glas brachte. — Himmel wenn sie auf Dahlen einmal eine solche Excursion unternommen unternommen hätte, da waren die Leute dienstbeflissen bereitgestellt! Ach und jeder hatte sie „die Baroness“ genannt! Na, hoch der Fuhs! Die Herrlichkeit war einmal vorbei! Ob sich ihr nicht hier eine neue aufzumachen? Sie wollte nun einmal hinein in den Garten. Ein Haus konnte sie nirgends erblicken, doch es mußte in Sicht kommen, wenn sie die Mauer umging. Anita schürzte ihr Kleid und suchte sich einen Weg durch das hohe Gras, das an der Mauer entlang wuchs. Es war kein angenehmer Marsch, denn sie mußte Obacht geben, daß sie von dem glatten, schmalen Pfade nicht ab-

rutschte und in den breiten Wassergraben fiel, der die Mauer von den wogenden Kornfeldern trennte. Müden gab es hier gerade genug.

Anitas Uebermut machte bereits einer weinerlichen Stimmung Platz. Sie verwünschte diese anstrengende Partie, sie verwünschte die Enge ihrer Heimat verwünschte das langweilige Leben, das vor ihr lag.

Wäre es nicht am geschicktesten gewesen, umzukehren? Aber nein, jetzt durch Staub und Hitze zurück? Und wie unvorstellig von ihr, sich an einem böstlich fremden Orte allein auf die offene Landstraße gewagt zu haben! — Geradezu kindisch hatte sie sich benommen.

Die Stille und Einsamkeit ringsum machten sie still bis zur Furchtsamkeit.

Nein. Zurück möchte sie nicht. Sie wollte Menschen sehen, einen Wagen aufsitzen, den Schuß von Fressgleichen genießen. Weiter also.

Ein endloses Umherkriechen. Sie wehrte den Müden, ihr grauste vor dem kalten Bade, und sie jauchzte förmlich auf, als sie die Mauerecke erreicht hatte. Nun mußte sie ein Gehöst, ein Haus, sie mußte Menschen und Tiere sehen.

Sich mit beiden Händen am Gestein festhaltend, umkreß sie mühselig die Mauer, an der Rieseln üppig wucherten. Ach, Nichts sah sie vor sich als wogendes Korn, das trübliche Wasser, die lange, lange Mauer, Rieselgestrüpp und tanzende, beutegierige Müdenschwärme. Nein, das hielt auf die Länge kein Mensch aus.

Aber halt. Dort zeigte sich die Mauer schabhaft. O, sie wollte hinüber. Sie konnte klettern wie ein Junge. Na und schließlich — man würde Rücksicht nehmen da drin. Wie eine Epibäbin sah sie ja nicht aus.

Schon setzte sie den Fuß in die Mauerlücke, schon suchte der andere Fuß eine ähnliche Vertiefung. Ach, Himmel, da plakten die Handschuhe, und auf zerschundene Finger konnte sie sich gefaßt machen. Wahrhaftig ein Abenteuer. Wer ihr das vor einer Stunde gesagt hätte. Heureka! Sie war oben.

Ah, also schon mehr Part? Wehende Baumwipfel und sich schlängelnde Kieswege, ein Haus weit und breit nicht au-

sehen. Ob sie rutschte oder sprang? Rutschen war wohl besser. Zum Springen schien's doch ein wenig zu hoch.

Also los. Anita rutschte vorwärts. Jedoch das Brechen eines Zweiges, nach dem sie gefaßt jagte ihr Schrecken ein. Sie glitt zu schnell abwärts. Mit einem lauten, gellenden Schrei fiel sie zu Boden.

Da hatte sie es! Bekragt war der Fuß mindestens. Wenn nun Niemand kam? Sie konnte sich nicht rühren vor Schmerz.

Aber schon klangen Schritte auf dem Kies.

„Hier!“ jammerte Anita. „Hier!“ Die Blicke, welche sie den Wäldern verbargen teilten sich. Ein hochgewachsener Herr streckte neugierig den Kopf vor.

„Mein Gott. Sie sind verletzt?“ fragte er erschreckt. „Ja“ sagte sie kleinlaut.

Doch sie war nicht so hingenommen von ihren Schmerzen, daß sie nicht einen Blick für ihren „Reiter“ gehabt hätte. Er war dunkel von Haar, dunkel von Haut. Ein goldener Kneifer klebte ihm nicht abel. Die starke Nase und die biden Lippen machten ihn häßlich. Doch es war eine Häßlichkeit, die man interessant nennen konnte. Jedenfalls gab dieses Gesicht dem Beschauer zu denken.

„Aber ich begreife nicht recht.“ sprach er. „Bitte, reichen Sie mir beide Hände. So! Es geht schon.“

Sie verbiß mühsam den Schmerz. Aber sie konnte es beim Aufstehen nicht hindern, daß ihr Kopf schwer an seine Schulter lag.

„Ich trage Sie. anständiges Fräulein müssen schon erlauben.“

Er schien die Bereithung selbst. „Danke.“ sprach sie kurz. „Schleppen Sie mich nur am Arm fort. Sehen Sie, es geht. So bin ich wohl mit einer Verstauchung davongekommen. Haben wir weiß bis zum Hause?“

„Du weiß für Ihren Fuß“ meinte er von der Seite mitteilig und bewundernd ihr schmerzverzerrtes Gesichtchen betrachtend. „Es ist eine Bank ganz in der Nähe.“

Freispruch in einem Mordprozeß. In der französischen Stadt Dijon hatte eine Frau, die ihren gewalttätigen Mann verlassen hatte, während eines Handgemenges, das ihr Vater mit ihrem Manne hatte, diesem mit einem Scheit Holz den Schädel zertrümmert, während ihr Vater ihm mit einem Rasiermesser den Hals abschnitt. Das Schwurgericht hat beide freigesprochen.

Nah und Fern.

Die Reichsausstellung Deutscher Wein. Auf Einladung des Oberbürgermeisters Dr. Kuffell besichtigten etwa 150 Pressevertreter in Koblenz die Reichsausstellung Deutscher Wein, die am Sonntag, den 8. August eröffnet wird und bis zum 15. September dauern soll.

Epidemie in Hanau. Amtlicherseits wurde in Hanau eine Anzahl von Typhuserkrankungen festgestellt. Die Ursache der Epidemie ist noch nicht ermittelt. Bisher sind 21 Erkrankungen bekanntgeworden. In fünf Fällen handelt es sich um Unterleibstypus und in vier Fällen um Paratyphus. Die übrigen Fälle sind noch ungeklärt.

Ein deutscher Fischdampfer in der Nordsee gesunken. Der Fischlutter „S. G. 92“ aus Esbjerg lief in Esbjerg mit 11 Mann der Besatzung des deutschen Fischdampfers „Delphin“ aus Wesermünde ein. Der deutsche Fischdampfer war in der Nordsee gesunken. Der Kapitän und der erste Maschinist waren die letzten, die das Schiff verließen. Die gesamte Besatzung ist gerettet.

Frankische Verhaftungen in Düsseldorf. Die französische Besatzung hat gestern 20 junge Leute wegen angeblicher Zugehörigkeit zum Wikingbund verhaften lassen. Weitere 40 sind in das unbefestigte Gebiet entkommen. Diese jungen Leute werden außerdem beschuldigt, militärischen Formationen im unbefestigten Gebiet angehört zu haben. Die Verhandlungen gegen die Angeklagten sollen am 17. August vor dem Kriegsgericht in Düsseldorf beginnen.

Selbstmord eines Arztes aus Mahrungsforgen. Der 37jährige Arzt Müller aus Mahrungsforgen nahm auf einer Bank in einem Kaffeehaus Gift zu sich und brachte sich außerdem zwei Schüsse in die Schläfe bei, die ihn sofort töteten. Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß er die Tat aus Mahrungsforgen begangen hat.

Ermordung eines polnischen Finanzbeamten. Der wachhabende Polizeibeamte des Finanzamts in dem jetzt zu Polen gehörigen Konitz wurde mit drei Schüssen in den Hals und ausgeraubt aufgefunden. Als Täter wurde ein anderer Polizeibeamter verhaftet, der gestand, den Raubmord verübt zu haben, weil er ein zu geringes Gehalt bezog und Schulden gemacht hatte.

Die Unsicherheit in Petersburg. In Petersburg wurde ein Postamt überfallen und 150 000 Rubel geraubt. Die Postbeamten wurden erschossen. Eine Bande überfiel am selben Tage das städtische Elektrizitätswerk und setzte es in Brand, wodurch für mehrere Millionen Schaden angerichtet wurde. Auch wurde ein Bombenanschlag auf die Newabridge unternommen, jedoch wurde hierbei kein Schaden angerichtet.

Sprengstoffexplosion bei Sofia. Bei Plewna-Bahnhof explodierte ein der Bahnverwaltung gehörendes Magazin, welches für Bahnbauzwecke dienende Sprengstoffe enthielt. Man nimmt an, daß die Explosion infolge der großen Sonnenhitze erfolgt ist. Von anderer Seite wird behauptet, daß es sich um einen kommunistischen Anschlag handle. Der Bahnverkehr ist nicht unterbrochen. Es sind aber zwei Tote und zwei Verletzte zu beklagen.

Die künftigen Berufe der Kronprinzessöhne. Eine Mitarbeiterin des Londoner „Daily Express“, Mrs. Hay, hatte eine Unterredung mit dem früheren Kronprinzen, in deren Verlauf sie ihn auch fragte, was er aus seinen drei Söhnen machen wolle. Er erwiderte, der älteste, Prinz Wilhelm, werde Landwirt werden, trotz seinem Wunsch, Soldat zu sein; man müsse einsehen, daß in unseren Tagen für ihn im Heere kein Platz sei. Prinz Louis Ferdinand werde sich dem Handel widmen. Der Kronprinz beabsichtige, ihn nach Hamburg und dann nach Amerika zu senden. Der jüngste wolle Jurist werden. Die deutschen Forscher seien einer der Reichstümer Deutschlands und ihre Bewirtschaftung sei eine Wissenschaft geworden.

Von der Hochzeitsreise in den Tod. Bei der Einkehr eines Schnellzuges in Bozen sprang eine Frau Welsch aus Augsburg auf das Trittbrett des noch fahrenden Wagens, glitt aus, wurde überfahren und getötet. Sie war mit ihrem Gatten, einem Oberleutnant, auf der Heiratsreise von der Hochzeitsreise.

Im Scherz totgebissen. In Wien ist ein junges Mädchen an den Folgen eines Bisses gestorben, den ihr ein junger Mann im Sonnenbade scherzweise beigebracht hat. Da sie seinerzeit angeben hatte, der Biss stamme von einem Hunde, wurde sie prophylaktisch gegen Hundswut behandelt und erhielt im ganzen zwölf Einspritzungen, nach denen sie jedesmal über große Müdigkeit klagte. Nun ist sie unter Krämpfen und Lähmungserscheinungen, die einen hundswutähnlichen Charakter trugen, gestorben. Die gerichtliche Obduktion der Leiche ist angeordnet, und man glaubt gegenwärtig nach dem jungen Mann, der sich den etwas sonderbaren „Scherz“ geleistet hat.

Großfeuer in Ostpreußen. Durch ein Großfeuer in Frauenburg, das in einem am Markt gelegenen Stadthaus Ausbruch fand, wurden fünf Wohnhäuser und zehn bis zwölf Ställe eingeäschert. Kurz darauf brach auf dem ungefähr 4 Kilometer von Frauenburg entfernt liegenden Gute „Kälberhaus“ ein zweites Feuer aus, dem sämtliche Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen.

Eine Seidenbauausstellung in Göttingen. Der Seidenbau im Gebiet der südlichen Harzberge macht so gute Fortschritte, daß vom 9. bis 11. August die erste Seidenbauausstellung in Göttingen stattfindet. Im September wird eine solche in Essen und in Warmen veranstaltet.

Großfeuer im Seebad Ahrenshoop. In dem pommerischen Seebad Ahrenshoop, das von Künstlern viel besucht wird, entstand ein Brand, der infolge des starken Windes gefährlichen Umfang anzunehmen drohte. Das Feuer konnte aber eingedämmt und der größte Teil des Ortes gerettet werden. Menschenleben vom Meer über die Dünen schafften in Eimern und Krügen das Wasser heran. Viele Badegäste beteiligten sich an den Löscharbeiten.

Vom Seidenwagen überfahren. Ein Seidenwagen der Gemeinde Wien überfuhr auf einem Seidentransport zwei Männer, von denen einer so schwer verletzt wurde, daß er kurz darauf starb.

Verhaftete Falschmünzer. Die Elberfelder Kriminalpolizei nahm zwei junge Dentisten aus Dortmund fest, als sie falsche Fünfzigrentenpfennige und falsche Dreimarstücke ausgaben. Sie gestanden, im Rheinland, im Siegerland und Hessen von Ort zu Ort gegangen zu sein und nach gemachtem Geld nach Bedarf ausgegeben zu haben.

Selbstmord vor den Augen des Ehemannes. In Wien vergiftete sich eine 24jährige Kontoristin vor den Augen ihres Mannes mit Zyanid. Ihr Mann wollte ihr das Gift aus dem Munde nehmen, die Frau biß ihn jedoch in den Finger und stürzte tot zusammen.

Die Hebung der deutschen Schiffe bei Scapa Flow. Von den bei Scapa Flow versenkten Schiffen ist ein weiterer Zerstörer gehoben worden, so daß die Gesamtzahl der gehobenen Zerstörer jetzt 16 beträgt.

Bootsunglück auf dem Rhein. Bei einer Paddelbootsfahrt von Konstanz dem Rhein abwärts ist ein mit drei Personen besetztes Paddelboot bei Schwörstadt zum Sinken gekommen. Dabei sind zwei Personen ertrunken, und zwar der Justizrat Lüttiger aus Berlin-Lichterfelde und ein etwa 20jähriger Studierender der Universität Freiburg.

Unwetter in Österreich. Auf dem Marchfeld bei Wien ist ein schweres Hagelwetter niedergegangen, dem im Bezirk Mittelsbach drei Menschen zum Opfer gefallen sind. Sie suchten unter einer Eisenbahnunterführung Schutz, als plötzlich große Wassermassen mit solcher Heftigkeit in den Tunnel eindrangen, daß die drei Personen umgerissen wurden und ertranken. Der größte Teil der Ernte ist vernichtet, vom Hagel zertrümmert oder vom Wasser weggeschwemmt. Auch viele Tiere sind ertrunken.

Fliegerunglück in Japan. Wie eine Meldung aus Tokio besagt, hat ein mit zwei Offizieren besetztes Flugzeug infolge eines falschen Manövers das Haltefeld eines Beobachtungsbalkons, in dem sich drei Mann Besatzung befanden, durchgeschritten. Das Flugzeug stürzte infolgedessen ab; die beiden Offiziere wurden sofort getötet. Der Ballon ist mit den drei Insassen über den Stillen Ozean getrieben worden.

Autounglück bei der Reichswehr. Auf der Chaussee zwischen Kolberg und Plathe verunglückte ein Kraftwagen der 3. Kompanie 2. Preussischen Kraftfahrabteilung in Kolberg, unter der Leitung des Feldwebels Zuschling. Der den Wagen steuernde Fahrlehrer, Unteroffizier Wegner, wollte 10 Kilometer vor Plathe ein Gespann überholen, das im letzten Augenblick falsch ausbog und vor den Kraftwagen geriet. Um den Zusammenstoß zu vermeiden, griff der Feldwebel in die Steuerung und riß den Wagen herum. Dieser raste gegen einen Pfeiler und überschlug sich. Der Feldwebel wurde getötet, der Unteroffizier kam mit dem Schrecken davon.

Ausstellung für Schulzahnpflege und soziale Hygiene. In der Technischen Hochschule in Karlsruhe wurde die von der Reichshauptstelle für Kultur und Wirtschaftsprüfung mit dem Reichsverband der Zahnärzte veranstaltete Ausstellung für Schulzahnpflege und soziale Hygiene „Der Zahnarzt“ eröffnet. Der Vorsitzende des Verbandes süddeutscher Zahnärzte, Dr. Gärtner, begrüßte die Spitzen der Behörden und die Vertreter der sozialhygienischen Fachgesellschaften. Staatspräsident Dr. Hellpach hielt die Eröffnungsrede.

Ein Sohn Gorkis zum Offizier der Ehrenlegion vorgeschlagen. Hauptmann Pechloff im 1. Regiment der Fremdenlegion ist bei den letzten Kämpfen im Nisgebiet schwer verwundet worden. Marschall Liautcy hat Pechloff zum Offizier der Ehrenlegion vorgeschlagen. Pechloff ist ein Sohn Maxim Gorkis und hat unter Führung der Generale Koltchal und Wrangel gegen die Bolschewisten gekämpft.

Den Hauswirt totgeschossen. In Altona kam es infolge von Mißverständnissen zu einer Schlägerei, die mit dem Tode eines der Beteiligten endete. Der Hamburger Kaufmann Nagel hatte in Altona auf einem Hof ein Kontorhaus mit Stallungen gemietet, wurde aber in letzter Zeit von der Wirtin und ihren beiden Söhnen am Vortreten des Hauses gehindert. Jetzt verschaffte er sich mit seinem Sohn und seinem Lagerhalter Schröder gewaltsam Eingang in das Grundstück. Schon im Vorweg kam es zu einer Schlägerei. Die Söhne der Wirtin warfen mit Flaschen gegen das Fenster und in das Kontor hinein, und einer von ihnen versuchte einzudringen. Schröder gab aus einer Pistole zunächst zwei Schreckschüsse ab und als das nichts half, schoss er scharf und verletzte den Eindringling tödlich. Der Bruder des Getöteten bekam vor Aufregung Herzkrämpfe und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Erregung über die Brotteuerung in Italien. Die Erhöhung des Brotpreises um 35 Centesimi pro Kilogramm und der Teigwaren um 60—65 Centesimi pro Kilogramm hat in der römischen Bevölkerung große Erregung hervorgerufen. Die Gemeindeverwaltung hat diese Preiserhöhung nur provisorisch bis zum 9. August bewilligt. Die Gewerkschaften, die sozialistischen wie die faschistischen, haben bereits entsprechende Lohn erhöhungen gefordert. Während in Genua wie in Rom die Brotpreiserhöhung bereits in Kraft getreten ist, hat die Gemeindeverwaltung von Mailand beschlossen, eine Entscheidung über Forderungen der Bäcker auf Erhöhung des Brotpreises zu vertagen, um von der Regierung Informationen einzuholen. Infolge der Weigerung der Mühlen von Lecce, die Mehlvorräte vor einer Regelung der Preisfrage zu verkaufen, hat die Regierung die Mehlvorräte beschlagnahmt.

Absturz eines polnischen Flugzeuges. Auf einem Flugzeug brach über Warschau in einer Höhe von etwa 400 Metern Feuer aus. Der Führer und sein Begleiter verbrannten lebendig in der Luft. Das Wrack stürzte mitten in der Stadt auf dem Gelände des Hospitals ab.

Schwarze Pocken in Ruhrort. Der in Ruhrort praktizierende Arzt Kr. Nagel ist an den schwarzen Pocken erkrankt und in eine Isolierbaracke gebracht worden. Dr. Nagel hat sich wahrscheinlich bei einem Krankenbesuch die Krankheit zugezogen. Nachforschungen nach dem Krankheitsherd sind im Gange. Nach Feststellungen des Kreisarztes handelt es sich um einen Fall von echten Pocken.

Vergiftungsversuch an einer ganzen Familie. In Pöschke a. Main versuchte ein Handwerker seine Frau und seine vier Kinder mit Arsen zu vergiften. Die Familie erkrankte schwer. Als der Täter verhaftet werden sollte, machte er einen Selbstmordversuch. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

Der Güterbahnhof von Nizza abgebrannt. Ein schwere Feuersbrunst wütete auf dem Güterbahnhof von Nizza, der aus unbekannter Ursache in Brand geriet. Die Feuer fand in dem ungeheuren Material, das im Bahnhof lagerte, schnell eine große Ausdehnung und vernichtete den Güterbahnhof in einer Länge von 200 Metern. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

Der verlorene Schlafwagen. Bei Zell a. M. löste sich von dem Nürnberg-Frankfurter D-Zuge ein Schlafwagen und blieb unbemerkt auf der Strecke liegen. Der Zug mußte nach Würzburg zurück und dort von neuem zusammengestellt werden. Dadurch erlitt der Zugverkehr eine mehrstündige Unterbrechung.

Rom. Das italienische Luftschiff „Esperia“, ein früheres Zeppelinluftschiff, ist in 24 Stunden von Rom nach Tripolis und zurück geflogen.

Börse und Handel.

Starke Anspannung des Geldmarktes.

In der ganzen Woche nach dem Ultimo blieben die hohen Geldsätze bestehen (tägliches Geld 10—11%, Monatsgeld 11—12%), da sich die Großbanken so stark veraugabt haben, daß sie selbst als Geldsucher am Börsemarkt auftraten, während sonst nur mittlere Banken und Produzentenfirmen als Reflektanten erschienen und die Großbanken, ebenso wie die Preussische Staatsbank, als Abgeber in Frage kamen. Zurzeit bieten nur die Preussische Staatsbank und drei altbekannte Berliner Privatbanken tägliches Geld zu den oben erwähnten hohen Sätzen an. Es wird darauf hingewiesen, daß die Großbanken ihre flüssigen Mittel im Augenblick einzig und allein dazu verwenden, den Rückgang der Effektenkurse durch einige Käufe etwas auszuhalten (Interventionskäufe). Ein großer Konzern — Otto Wolff — schreitet zu großen Aktienverkäufen, um sich flüssige Mittel zu beschaffen. Diese Tatsache beunruhigt den ganzen Effekten- und Geldmarkt. Dazu kommt die wenig günstige Situation der Gesamtwirtschaft, die durch die wachsende Konkurrenz beleuchtet wird. Im Monat Juli wurden 797 Konkurse gegenüber 707 im Vormonat verzeichnet. Die Zweimonatsbilanzen der Banken zeigen, daß lediglich die Preussische Staatsbank mit einer Einlage von 806 Millionen Mark eine gute Liquidität aufweist. Die Sparguthaben des deutschen Volkes, die im Juli 1914 eine Höhe von 22 Milliarden erreicht haben, beziffern sich heute nur auf 1,1 Milliarden Mark. Da im August Aufwertungsansprüche fällig sind und die Ernte finanziert werden muß, dürfte selbst der Fingergeldmarkt noch für einige Zeit seine starke Anspannung beibehalten.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 7. August.

* Börsenbericht. Die Börse eröffnete in unsicherer Haltung, angünstig beurteilte man zunächst die fortschreitende Verkäufe der Stinnes. Späterhin wurde das Bild etwas freundlicher, und vielfach waren kleine Kursgewinne zu verzeichnen. Der Markt der inländischen Anleihen war uneinheitlich, Preisanstiege stellten sich auf 0,1975%. Am Geldmarkt machte sich eine nicht unwesentliche Erleichterung bemerkbar, tägliches Geld stellte sich auf 9,5 bis 11%, monatliches Geld auf 10,50 bis 11%.

* Devisenbörse. Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,37 bis 20,42; holl. Gulden 168,64—169,06; Danz. 80,77 bis 80,97; franz. Frank 19,67—19,71; belg. 19,03—19,07; schweiz. 81,47—81,67; Italien 15,22—15,26; schwed. Krone 112,76—113,04; dän. 95,58—95,82; norweg. 77,32 bis 77,52; tschech. 12,42—12,46.

* Preiserhöhung für Saartohle. Nachdem durch den Streik auf den Saargruben die Bergleute eine Lohnerhöhung erhalten haben, erfolgt mit sofortiger Wirkung die Erhöhung der Saartohlenpreise um durchschnittlich 5 bis 6%. Saartohle (Fett- und Stammtohle) kostet 118 Frank, Koks (Hohrste) 71 Frank, Föhrkohle, beste Sorte, 89, Würfel, gewaschen, und Ruß 123 Frank. Der Kokspreis beträgt 137 Frank.

* Berliner Zuchtviehmarkt. (Ämtlicher Marktbericht vom Magerviehmarkt in Friedrichsfelde vom 7. August.) Rinder- und Pferdemarkt. Der Auftrieb betrug: 497 Rinder, darunter 485 Milchkuhe, 12 Bullen, 133 Kälber, 482 Pferde. Das Geschäft verlief ruhig, die Preise blieben gegen den letzten Markt unverändert. Es wurden gezahlt in Reichsmark und je Stück: A) Milchkuhe und hochtragende Kühe: 1. Qualität 100—570, 2. Qualität 260—400, 3. Qualität 200—280, Ausgezeichnete Kühe und Kälber über Notiz. B) Tragende Färse: 1. Qualität 250—450, 2. Qualität 166—280. Ausgezeichnete Färse über Notiz. — Am Pferdemarkt lauten die Preise in Reichsmark je Stück: für 1. Klasse 1000—1600, für 2. Klasse 700—1000, für 3. Klasse 400—700, für 4. Klasse 200—400. Das Geschäft verlief ruhig.

* Produktenbörse. Vom Inlande ist das Angebot auf sofortige und spätere Abladung sowohl in Weizen als in Roggen etwas größer und wenn auch für ersteren seitens Provinz-, für letzteren seitens hiesiger Mühlen Bedarf bleibt, so blieben die Gebote doch eher etwas niedriger als gestern. Für ausländischen Kraftweizen zeigt Schlesien einigen Begeh, Rußland verkauft dauernd Roggen nach Holland zu nachgiebigen Forderungen. Für Septemberweizen ließ der Einfluß der Zollerrückung den Preis noch eine Kleinigkeit anziehen, während Oktober schwächer lag, so daß der Report von 4 auf 1 Mark zusammenlag. Für Roggen blieb das handelsrechtliche Lieferungsgebot still, die Haltung matter. Ersterer hat wohl etwas mehr, aber unregelmäßiges Geschäft. Hafer in alter Ware knapp, in neuer etwas mehr offeriert. Mehl ruhig. Futtermittel still.

Getreide und Olsaaten je 1000 Kilogr., sonst je 100 Kilogr. in Reichsmark.

	7. 8.	6. 8.	7. 8.	6. 8.
Weiz. märk. pommerscher	253-256	253-256	Beizfl. f. Brf.	14
Rogg. märk. pommerscher	197-196	191-197	Roggl. f. Brf.	13,7-13,8
weßpreuß.	—	—	Raps	355-360
Futtergerste	—	—	Veisjaat	—
Brauergerste	197-200	190-198	Viktor.-Grbf.	27-34
Saier. märk. pommerscher	227-239	228-23	fl. Speiseerbf.	25-27
weßpreuß.	—	—	Futtererbsen	23-25
Weizenmehl p. 100 Kil. fr.	—	—	Beluschfen	23-25
fln. br. inll. Sad (feinll. Mf. a. Not.)	33,2-35,5	33,2-35,5	9. Terbohnen	—
Roggenmehl p. 100 Kil. fr.	—	—	Widen	26-28
Berlin br. inll. Sad	27,5-29,2	27,5-29,2	Lupin., blaue	11,7-13,2
			Lupin., gelbe	15,0-16,5
			Sera-ella	—
			Kaptsuchen	16,6-16,8
			Leinuchen	23,6-24
			Trockenschl.	12,2-12,5
			Soya-Schrot	22,4-22,6
			Torsiml. 30/70	10
			Rartoffelf.	26,2-26,4

Verkehrs-Kalender.

Schiffenngolde. Sonntag vormittag 9 Uhr Antreten an der „Linde“ zur Abfahrt nach Schmiedeburg zum Bundesfest.
Radsfahrerklub „Silesia“. Dienstag abends 8 Uhr: Rotor-Probestfahrt auf der Gotschdorfer Chaussee. Antreten sämtlicher Bundesmitglieder dringend geboten. Abdann Ausfahrt.

wird. — 2. Einer Erhöhung der Bürgerschaft der Gemeinde für die Kommunalbank gegenüber der Reichsbank zur weiteren Belegung des Wechselgeschäftes von 20 000 auf 50 000 Mt. wird zugestimmt, unter der Voraussetzung, daß, wie bisher die Kommunalbank bezw. die Deutsche Girozentrale Berlin die Rückbürgschaft übernimmt. — 3. Dem Gemeindevertreter, Kaufmann Wiedemann, wird, da er nach Düsseldorf zurückkehrt, nach § 56 der Landgemeindeordnung das Recht zur vorzeitigen Mandatsniederlegung zuerkannt. — 4. Bevor zur Neuwahl der Gemeindeausschüsse geschritten wird, werden zwei generelle Beschlüsse angenommen, daß nämlich zu jeder Kommission die drei Gemeindefürsprecher hinzugezogen werden und daß man unter Ausschaltung der Verhältnißwahl die von der vorbereiteten Wahlkommission ausgearbeiteten Vorschläge, u. zw. je zwei Gemeindefürsprecher und einen Bürgervertreter zur Abstimmung bringt. Vier Ausschüsse sind durch die neue Fürsorge-Gesetzgebung als erledigt zu betrachten u. zw. der Fürsorgeausschuß, der Jugendfürsorgeausschuß, der Ausschuß für Erwerbslosenfürsorge und der Sozial- und Kleinrenten. Ebenso fällt die in der Inflationszeit notwendig gewesene Gehaltskommission fort. Der Ausschuß für das Werkentzins-Füllner-lyzeum ist ebenfalls nicht neu zu bilden, weil durch die Neuordnung vier Gemeindepersonen von amtswegen dem Schulvorstand angehören. — In den Fallkommunikationsausschüssen werden gewählt die Herren Sonnenburg, Schütz und Fickert; in die Baukommission die Herren Hoffmann, Müller, Heuschel; in die Besetzungskommission die Herren Artelt, Wiedemann und Besser; in den Gesundheitsausschüssen die Herren S.-H. Dr. Hoffmann, Artelt, Dr. Wünsch; in den Verkehrsausschüssen die Herren Sonnenburg, S.-H. Dr. Hoffmann, Lehrer Schönfeld, Wasserwerl die Herren S.-H. Dr. Hoffmann, Klose, Dr. Haut. Die durch die inzwischen eingetretene Veränderung im Wohnungswesen als erledigt geltende Wohnungskommission sowie die Wohnungs-Abfälligungskommission werden als Zweckmäßigkeitskommissionen Schütz und Sonnenburg zusammengefaßt. — 10. Zum Berlin-Friedenau wird abgelehnt. — 7. Der Feind. Sanitätskolonne wird wegen der schwierigen Finanzlage der Gemeinde für 1925 eine Subvention von 150 Mt. bewilligt. — 8. Der Beitrag zur Hauptverkehrsstraße für das Niesengebirge wird für 1925 mit 100 Mt. festgesetzt. — 9. Die Belege für die Gemeindefinanzrechnung für 1924 sollen durch eine Kommission vorgeprüft werden, die sich aus den Herren Anstötz, Wiedemann, Schüller, Verbandsausschuß des Zweckverbandes der Gewerblichen Fortbildungsschule wird Herr Geppert und als Vertreter Herr Treu gewählt. — Zum Punkt Mitteilungen erfolgt eine prinzipielle Aussprache über die Fortführung der Quäterspeisung sowie Klaffe für Bad Warmbrunn im Jahrbuch der Landgemeinden, die auf der nächsten Tagesbeibehalten. — 5. Da für die Straßen 51 und 52 des Bebauungsplanes eine Bebauung nicht mehr in Frage kommt, wird die Baufluchtlinie aufgehoben. — 6. Der Erwerb von Aktien zur Deutschen Kommunalwirtschaft, A. G. ordnung erscheinen werden. Außerdem liegt eine Anfrage der Badeverwaltung vor, über Einladung seitens der Gemeinde an die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für ärztliche Studienreisen. Die Anfrage findet wenig Gegenliebe. — Die Verhandlungen über den Geländeaustausch für die geplante Stationsanlage mit der Herrschaft sind vorläufig gescheitert. Die Bemühungen sollen aber bei der Wichtigkeit des Projekts für die Allgemeinheit fortgesetzt werden. Auf jeden Fall soll, unabhängig davon, im nächsten Jahre für eine Badeanstalt gesorgt werden. Ebenso kann das Reiz- und Fahrturnier als eine regelmäßige Veranstaltung für Warmbrunn gesichert gelten. — Zum Schluß widmete Herr Gemeindevorsteher Neugebauer dem scheidenden Herrn Wiedemann warme Worte der Anerkennung für sein großes Interesse und seine Mitarbeit an den Gemeindegeschäften. Herr Wiedemann dankte und betonte, daß er das ihm liebgewordene Warmbrunn nur ungern verlasse.

Nah und Fern.

○ Eine Weinprobe für Hindenburg. Die im Winterverband vereinigten deutschen Weinbauern und vereinigten deutschen Weinbändler haben eine Probe Wein aus allen deutschen Weinbaugebieten zur Verfügung gestellt, damit sie dem Reichspräsidenten von Hindenburg als GrüÙe von der Reichsausstellung deutscher Weine übermittelt werden.

○ Durch einen Wespenstich ums Leben gekommen. Der Bahnmeister Kyppe kam in einem Ort bei Limburg dadurch ums Leben, daß er mit einer Kirche eine Wespe verschluckte, die ihn in den Hals stach, so daß er erstickte.

○ Nach elfjähriger Gefangenschaft zurückgekehrt. Nach elfjähriger Gefangenschaft kehrte vor kurzem der Bildhauer G. O. S. aus russischer Gefangenschaft nach Bonn zurück. Er war am 14. August 1914 in Rußland verwundet worden und wurde nach seiner Wiederherstellung zu Arbeiten verwendet. Nach mehrfachen vergeblichen Fluchtversuchen gelang ihm und drei anderen Gefangenen in diesem Jahr die Flucht. Einer von ihnen starb auf dem Wege in die Heimat.

○ Mit 120 000 Mark flüchtig. Mit 120 000 Mark durchgebrannt ist der 27 Jahre alte Buchhalter Fritz Wäsch, der seit drei Jahren bei einer Berliner Bank angestellt war. Als er nicht ins Bureau kam und auch zu Hause nicht anzutreffen war, schloß man Verhaftung. Der Tresor, den er verwaltete, wurde sofort geöffnet und eine genaue Revision ergab, daß der Ungetreue Effekten im Werte von 120 000 Mark an sich genommen hatte. Wahrscheinlich hat er die Papiere schon einige Tage vorher verkauft oder lombardiert.

○ Brandkatastrophen. Eine Feuersbrunst legte in dem Dorfe Scheirade ein Haus in Asche, das von zwei Arbeiterfamilien bewohnt war. Zwei Kinder des einen Bewohners kamen dabei in den Flammen um. Auch von dem Inventar konnte fast nichts gerettet werden. — In Moorburg verbrannte ein Mädchen am lebendigen Leibe, das beim Feueranmachen Benzin in den Herd gegossen hatte. Die aufschlagende Flamme ergriff die Benzinkanne, die sofort explodierte und die Kleidung des Mädchens in Brand setzte. — In Greifswald brach im Restaurant „Zur Traube“ Großfeuer aus. Im Dachgeschloß schlief noch der alte Vater des Besitzers Schmökel. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Das Restaurant brannte nieder.

○ Von einem Rehbock schwer verletzt. Die Frau eines Arztes in Hengersberg (Bayern) wurde von einem Rehbock angefallen und schwer am Oberschenkel verletzt, wo ihr die Schlagader aufgerissen wurde. Nur schnelle Hilfe rettete die Frau vor dem Verbluten.

○ Leichentransport auf dem Fährtrab. Ein merkwürdiger Transport erregte in den Straßen Prag großes Aufsehen. Der Arbeiter Bopenka wurde schließlich von der Polizei festgenommen, weil er die Leiche seiner Mutter auf einem gewöhnlichen Fahrrad durch die Straßen fuhr. Er gab an, er habe die Kosten des Leichenwagens sparen wollen.

○ Telefonieren für Damen verboten! Eine interessante Neuerung ist in den Restaurants der Umgebung der Bon-doner Börse getroffen worden. Nach Ansicht der Restaurateure ist es nicht nötig, daß die Telephone von Damen zu langwierigen und meist nicht besonders wertvollen Unterhaltungen mit ihren Freundinnen benutzt werden. Sie haben deswegen Schilder angebracht, durch die Damen der Gebrauch der Telephone von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags zugunsten der wichtigeren Geschäftsgespräche verwehrt wird.

○ Die Tochter Mussolinis als Lebensretterin. Die Blätter melden aus Cattolica an der Adria, daß die 15-jährige Tochter des Ministerpräsidenten Mussolini ein anderes Mädchen vom Tode des Ertrinkens rettete, indem sie es aus dem hochgehenden Meere schwimmend herausholte.

○ Elf Bergleute im brennenden Förderkorb. Im Förderkorb eines spanischen Bergwerkes geriet Schieferbaumwolle in Brand, und als der Förderkorb im Schacht ankam, waren die darin befindlichen elf Bergleute von Kohlenmonoxiden in Flammen gehüllt. Sie haben schwere Verletzungen erlitten.

○ Mord wegen eines Lächelns. Nach der Leichenfeier für den früheren Wiener Bürgermeister Neumann kam es in Wien zu Zusammenstößen zwischen Angehörigen des Republikanischen Schutzbundes und Nationalsozialisten. Dabei wurde ein junger Mann für einen Nationalsozialisten gehalten, weil er gelächelt hatte, und durch drei Messerstiche getötet.

○ Im Bett vom Blitz erschlagen. Auch im Bett ist man nicht vor Gefahren gefeit. Daß aber einer im Bett vom Blitz getötet wird, dürfte doch nicht allzuhäufig vorgekommen sein. Ein solcher Fall passierte dieser Tage in Branonow (Tschechoslowakei). Ein Blitz schlug dort in das Haus des Landwirts Kozel ein, als die ganze Familie zu Bett gegangen war. Der Blitz tötete Kozel auf der Stelle, während seine Frau derart schwere Verletzungen davontrug, daß sie bald darauf starb.

○ Stier kontra Flugzeug. Ein Goliath-Flugzeug der Linie Paris-Brüssel mußte mit acht Passagieren kurz vor Brüssel auf einer Weide notlanden. Ein wütender Stier griff das Flugzeug an. Die Insassen konnten sich noch in Sicherheit bringen, aber das Flugzeug wurde von dem Stier vollkommen zerschanden gestochen.

○ Meuterei an Bord eines spanischen Truppentransportdampfers. „New York Herald“ meldet, daß an Bord des spanischen Truppentransportdampfers „Antonio Lopez“ unter 150 Kubanern, die für die spanische Fremdenlegation in Marokko angeworben waren, eine Meuterei ausgebrochen sei, die erst nach heftigem Kampf unterdrückt werden konnte.

○ Die erste Zuckerrafinerie in Sibirien. Im Laufe dieses Monats wird mit dem Bau einer großen Zuckerrafinerie in Tobolsk begonnen, die die erste in Sibirien sein wird. Die Fabrik soll eine der größten in Rußland sein und täglich 30 000 Pud Zucker produzieren.

○ Wohnungsnot in Riga. Die lettische Hauptstadt Riga, die im Jahre 1913 unter russischer Herrschaft 540 000 Einwohner hatte, deren Zahl dann im Jahre 1919 mit 190 000 ihren äußersten Tiefstand erreichte, zählt jetzt 340 000 Einwohner. Trotzdem verschärft sich die Wohnungsnot auch in Riga, das in den Jahren 1915 bis 1921 annähernd 12 % seiner bewohnbaren Mieträume durch Kriegszerstörung, Häuserabbruch und unterlassene Instandsetzung eingebüßt hat. Der Häuserbau nimmt in Riga allerdings zu, jedoch deckt er noch keineswegs die Nachfrage nach Wohnungen. Das Rigaer Stadtmag hat grundsätzlich beschlossen, eine städtische Hypothekenbank zu gründen, um den Häuserbau zu fördern.

○ Selbstmord verboten. Die griechische Regierung hat eine Verordnung erlassen, die den Selbstmord unter Strafe stellt. Diese Verordnung hat jetzt zum erstenmal praktische Anwendung gefunden bei einem Spieler, der einen Selbstmord ausführen wollte, nachdem er sein ganzes Geld verspielt hatte. Der Selbstmordandidat wurde verhaftet und ihm der Prozeß gemacht — wegen Tragens verbotener Waffen!

○ Gedenkfeier für Jean Paul. Zum Gedenken Jean Pauls, dessen Todestag sich im November zum 100. Male nähert, fand in Wunsiedel, der Geburtsstadt des Dichters, unter zahlreicher Anteilnahme der Bevölkerung und vieler auswärtiger Gäste eine stimmungsvolle Feier vor dem Denkmal und dem Geburtshaus Jean Pauls statt. In der von Professor Dr. Friedrich Zahn-München gehaltenen Festrede wurde die Bildung einer Jean-Paul-Gesellschaft Bayreuth angeregt.

○ Das Doppeljubiläum des Bischofs v. Keppeler. Unter großer Teilnahme aus dem ganzen Lande wurde in Kottbus das Doppeljubiläum des Bischofs Dr. Paul Wilhelm v. Keppeler in Gegenwart der Kardinaldeputierten von München und Köln, zahlreicher Bischöfe, Äbte, der württembergischen Minister Volz und Beyerle und vieler Vertreter der Wissenschaft und Kunst gefeiert. Vormittags fand die feierliche Abholung des Jubilars zum Dome statt. Bischof Dr. v. Keppeler hielt selbst die Festpredigt. Von besonderer Feierlichkeit war das vom Bischof gehaltenen Pontifikalamt. Nachmittags fand ein Festmahl in Gegenwart von 500 Personen statt. Minister Volz begrüßte den Bischof im Namen der württembergischen Regierung.

○ Zwei Leichen nach etwa 15 Jahren gefunden. In der Nähe von Schwaabmünchen (Bayern) wurden bei Erdarbeiten die Skelette zweier jugendlicher Menschen gefunden. Nach ärztlicher Feststellung müssen die Toten, die etwa 120 Zentimeter unter der Erde eingegraben waren, mindestens 12 bis 15 Jahre an dem Ort gelegen haben.

○ Rundfunkübertragung von hoher See. Die erste Rundfunkübertragung von hoher See veranstaltete die Norddeutsche Rundfunk-Gesellschaft, Hamburg, am 11. August. Am 8 Uhr abends wird vom Dampfer „München“ des Norddeutschen Lloyd, der sich auf der Heimreise von einer Nordlandreise befindet, vom Hornstriff ein großes Rundfunkkonzert auf eine Anzahl deutscher Sender, zur Weiterleitung an die Rundfunkteilnehmer kommen. Es wird dazu der Telephonseifer des Lloyd-Dampfers benutzt werden des Kapitäns und des Gesandten v. Brünning, hervorragende Darbietungen und eine interessante Reisebeschreibung. Lösen einander ab.

○ Erdsturz an der ostpreussischen Küste. In der Nähe des Kurhauses von Georgswalde (Ostpreußen) ist die Steinmauer in etwa 40 Meter Länge und 5 Meter Breite mit Klüften und Wandschichten abgestürzt. Wegen der Gefahr weiterer Abstürze ist die Hochseerpromenade gesperrt worden.

○ Mord und Selbstmordversuch. Ein schweres Verbrechen rief die Kriminalpolizei nach der Kolonie Ruchen bei Spandau. Hier hatte der 29 Jahre alte Baubeamte Kurt Lerch seine Geliebte, die gleichaltrige Betty Haal, durch zwei Schüsse in den Kopf getötet. Das Mädchen war sofort tot. Lerch versuchte dann, sich durch einen Schuß in den Kopf ebenfalls zu töten; er wurde in schwerverletztem Zustande aufgefunden und als Polizeigefangener nach dem Staatskrankenhaus gebracht.

○ Verheerendes Unwetter in Schlesien. Die heftigen Gewitter, die über Schlesien niedergingen, wirkten sich zwischen Kluau und Breitenhain zu einem verheerenden Unwetter aus. Es fielen Hagelkörner von beträchtlicher Größe und in solchen Mengen, daß noch lange nach dem Unwetter der Erdboden mit einer mehrere Zentimeter hohen Eisschicht bedeckt war. Besonders gelitten haben außer den Obstbäumen die Getreidefelder, deren Ähren teilweise losgeschlagen oder ausgedroschen wurden.

○ 45 Häuser niedergebrannt. In dem Orte Dauga wurden durch umherfliegende Funken von einem in Brand geratenen Heuschaber 45 Häuser angezündet und brannten vollständig nieder.

○ Neue Typhuserkrankungen in Hanau. Die Zahl der Typhuserkrankungen hat sich in Hanau im Laufe der beiden letzten Tage von 20 auf 39 erhöht. Die Ursache konnte noch nicht festgestellt werden. Todesfälle sind bisher nicht eingetreten.

○ Die neue „Budapester Straße“ in Berlin. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat das preussische Staatsministerium die Genehmigung zur Umbenennung des zwischen dem Lügenwälder (Corneliusbrücke) und dem Auguste-Viktoria-Platz liegenden Teils des Kurfürstendamms in Budapester Straße erteilt.

○ Der Torpedo in der Vadeanstalt. Im Kriegsschiffen Spezia fanden in einer Torpedoveranstaltung Schießübungen statt. Durch einen Fehler am Steuerapparat eines Torpedos geriet der Torpedo in eine Seebadeanstalt und verletzte einen elfjährigen Knaben so schwer, daß er bald darauf starb. Außerdem wurden noch andere Personen verwundet.

○ Fischerei einer Riesengebirgsbaude. Die Mädelbergbaude im Riesengebirge, die bisher in deutscher Bewirtschaftung stand, wird vom Herbst ab tschechisch sein. Dem bisherigen Pächter Erlebach, der die Baude 35 Jahre lang bewirtschaftet hat, wurde vom Vaudenamt gekündigt und die Baude in die Tschechen übergeben.

○ Ein vertierter Mörder. Der Marktführer Hübscher stellte sich der Wiener Polizei mit der Anzeige, daß er vor 14 Tagen seine Frau im Schlaf erschlagen habe. Er hat 14 Tage lang auf einem Divan vor dem Bett gelegen, auf dem seine tote Frau lag.

○ Ein heftiger Waldbrand wütet in den Wäldern der Gemeinde Londe unweit Toulon, und zwar auf einer Strecke von 8 bis 10 Kilometer, so daß ein Teil der Ortschaft geräumt werden mußte. Aus Roquefavour wird ebenfalls ein Waldbrand gemeldet, der bereits eine große Waldfläche vernichtet hat.

○ Explosionskatastrophe bei Ravenna. In der Pulverfabrik San Martino im Distrikt Lugo explodierten aus noch unbekanntem Grund Pulvermassen. Neun Personen wurden getötet, darunter sieben Frauen, die in der Fabrik beschäftigt waren. Militär und Feuerwehr nahmen sofort die Lösungsarbeiten in Angriff.

○ Kirchenräuber. In der Kirche St. Dominicus in Ravenna haben sich unbekannte Täter die Nacht über einschlichen lassen und mehrere kostbare Gegenstände gestohlen. Dagegen gelang es ihnen nicht, die Schränke der Sakristei zu öffnen. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

○ Ein drahtloses Telegraphengespräch über 3700 Meilen Entfernung. Der Chitagoer Vertreter der „Associated Press“ hatte ein Radiogespräch mit Kapitän Macmillan, der sich 3700 Meilen entfernt an Bord des Dampfschiffes „Pearl“ in Etah (Grönland) befindet. Dieses Gespräch, das 1½ Stunden dauerte, wird als ein in der Geschichte des Zeitungswezens einzig dastehendes Ereignis betrachtet.

○ Vier desertierte Marokkaner in Bayern aufgegriffen. In Obernburg (Bayern) wurden vier Marokkaner eingeliefert, die von der Gendarmerie im Wald aufgegriffen worden waren. Es handelt sich um Desertire aus der französischen Besatzungsarmee, die zu Fuß über den Rhein durch Baden und Württemberg gewandert waren, einen Offizier, zwei Unteroffiziere und einen Soldaten.

○ Zur Hochwasserkatastrophe in Ostoberschlesien. Von der Wojwodschafft Kattowitz ist eine Kommission zur Feststellung der Flutschäden ernannt worden. Die Kommission besichtigte 22 Ortschaften, die stark verwüstet worden sind. Der Gesamtschaden beträgt etwa 400 000 Zloty. Bei Schyglowitz im Kreise Rybnik sind drei junge Mädchen aus Knurów beim Baden auf den völlig überschwemmten Wiesen ertrunken.

○ Zwei Personen durch ein landendes Wasserflugzeug getötet. Ein Wasserflugzeug hat in Bortorose bei Triest beim Niedergehen eine Gruppe Badender überfahren und dabei zwei Damen getötet, darunter Fräulein Bittoni, die Tochter eines ehemaligen Abgeordneten. Der Pilot wurde sofort verhaftet.

○ Henry Ford, der kommende Luftkönig. Nach Ansicht sachmännischer Kreise wird Henry Ford bereits in einem Jahre im Besitze einer eigenen Luftverkehrslinie sein; mehr als 100 Flugzeuge werden in das Ford'sche Verkehrsunternehmen eingefleht werden. Ford kaufte in diesen Tagen die gesamten Aktien der Stout Metal Airplane Company. Man glaubt, daß Ford in wenigen Jahren die Serienfabrikation von Flugzeugen aufnehmen wird.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Am 15. August wird auf der Strecke Hamburg-Berlin die Zugtelephonie in Betrieb genommen.

Kassel. Hier sind etwa 20 Typhuserkrankungen festgestellt. Einige Erkrankte sind bereits gestorben.

London. Bei einem Flugzeugunfall im Strat sind zwei britische Militärflieger getötet worden.

Stadthelm. Die Kirchenweltkonferenz wurde im großen Saale der Hochschule für Musik eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Lehmann gewählt.

Bekanntmachung.

Die Schöffen- und Geschworenenliste liegt vom 10. bis einschl. 17. d. Mts. im Gemeindeamt (Erdgeschoss), Zimmer Nr. 1 zur Einsicht öffentlich aus. (Näheres s. Anschlagbrett.)

Bad Warmbrunn, den 8. 8. 1925 Der Gemeindevorstand

Ia. frische Zentrifugen-Butter

Postpaket 9 Pfund Inhalt, 1. Qualität 12.— Mk.
2. Qualität 11.— Mk., in 1/2 und 1/4 Pfund per
Pfund 5 Pfennig teurer versende franko gegen Nachnahme

Korths Versandhaus, Marggrabowa
Ostpreußen.

Perforierte Rechnungen

in Blocks zu 25 Blatt

sind vorrätig

Geschäftsstelle der Warmbrunner Nachrichten.



Schlüterbrot
vielfach patentiert, eines der vollkommensten
Volksnahrungsmittel der Gegenwart
enthält im Gegensatz zu vielen anderen sogenannten Vollkornbrotten leicht verdaulich
sämtliche Nährstoffe, Nährsalze, Stärke,
und Eiweißstoffe des Getreidekorns.
unerreicht blut-, muskel-,
knochen-, gehirn-
nervenbildend,
sehr bekömmlich.
unerreicht und dauernd im
Wohlgeschmack
ärztlich empfohlen,
und dabei preiswert.

Esst zu haben in Bäckerei Groß, Bad Warmbrunn,
Hermsdorfer Straße 17. — Fernsprecher Nr. 111.

Alle Leinenwaren
Stoffe für Kleider und Blusen
Schürzen jeder Art - - Reste für Kinderkleidchen
kauft man gut und billig im
Lagergeschäft **H. Knitsch**
Herischdorf, Gerhart Hauptmannstr. 6.

Projektion und Ausführung von
Wege-, Graben- und
Brückenbauten,
Gleisanschlüssen,
Beton- u. Wasserbauten
Ingenieur Gebers, (V.D.I.) Hirschberg.
Fernruf 34
35 jährige Praxis Ia. Empfehlungen

PfadfinderRäder

Versand nur gegen Nachnahme.

Herrenräder 65.— 68.— 72.— 85.—

Damenräder 72.— 76.— 80.— 96.—

mit Freilaufzahnkranz Mk. 8.50 Aufschlag
mit Freilauf und Rücktrittbremse Mk. 14.— Aufschlag
Sämtliche Räder sind mit Doppelglockenlager versehen
und leisten für jedes Rad eine schriftl. 2 jähr. Garantie
gegen Rahmen- und Gabelbruch.

Fahrradmäntel M. 2 95, 3.65, 3.95, 4.80
Fahrradschläuche M. —.95, 1.35, 1.65.

Verlangen Sie sofort kostenlos ausführlichen Katalog
über Nähmaschinen, Musik- und Spielwaren.

Emil Levy, Hildesheim.

Kur-Theater

Bad Warmbrunn

Sonnabend: Geschlossen.

Sonntag 7,30 Uhr

Zum letzten Male!

Die Geliebte Sr. Hoheit

Rita Tamara

Frl. Roswig als Gast

Montag, 7,30 Uhr:

Lebendes Gastspiel!

Armin Seidelmann

Wie die Alten singen ...

Lustspiel von Niemann.

Damen

finden liebevolle Aufnahme

zur Geheim-Entbindung

Gebamme Wiesner

Breslau, Herdainsfr. 37 II.

5 Min. vom Hauptbahnhof.

Mädchen

sucht zum 15. 8. oder 1. 9.

Frau Pantke,

Ziethenstraße 9.

Hotel „Zur Linde“

Sonntag den 9. August 1925, abends 8 Uhr:

Tee-Abend

mit musikalischer Unterhaltung.

Kurtheater

BAD WARMBRUNN

Mittwoch, den 12. August 1925, abends 8 Uhr:

Grosses

Symphonie-Konzert

der verstärkten Kurkapelle

Leitung: Obermusikmeister Bösel

Solist: Theodor Albert BECKER-Berlin

(CELLO)

Programm: Beethoven: Leonoren-Ouvertüre Nr. 3

Symphonie Nr. 7, A-dur

Tschaikowsky: „Variations Rocco“

Preise der Plätze: Loge 3 M., 1. Parkett 2 75 M.,

2. Park. 2.50, Balk. 1.60, M.-Gal. 1 M., S.-Gal. 50 Pf.

Vorverkauf täglich vormittags 10.30—12.30 Uhr am

Kassenhäuschen (Kurparkeingang), nachmittags von

6—8 Uhr an der Theaterkasse.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Badeverwaltung

Empfehle zu bedeutend ermäßigten Preisen:

Herren- und Knaben-Anzüge
Arbeitskleider, Wäsche, Windjacken
Sportjoppen, Schuhwaren für
Herren, Damen und Kinder, sowie
Haus Schuh und Pantoffeln.

Gute Gummisohlen u. Abfäße. Sohlenleder-Ausschnitt.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Annahme von Schirmreparaturen.

Friedrich Mehle

Bad Warmbrunn, Hirschberger Straße 21.

(Gegenüber der Post, Hochparterre.)

Gummitempel, Betschäfte

empfiehlt

P. Fleischers Buchdruckerei



heiraten
mit Geschäft, Pension, Kur-
haus etc. Alter vollkommen
Nebensache. — Offerten u.
„G. S.“ an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung erbeten.

Nervöse wacht auf!

Sie fühlen sich abgespant, leiden unter Kopfschmerzen,
Gedächtnisschwäche, leichter Erregbarkeit, Schwindelan-
fällen und bedenken nicht, daß diese Erscheinungen schlei-
chende Vorposten weit schlimmerer Leiden sind.

Lassen Sie sich die Augen öffnen!

Schwere Nervenleiden, wie Neurasthenie, Hysterie, Hypo-
chondrie, können in den meisten Fällen durch rechtzeitige
Einnahme des Nervenmittels Dr. med. Campe's
„Nervanol“ vermieden werden. Leider tun aber die mei-
sten Nervösen erst dann etwas für ihre Nerven, wenn sich
bereits unheimliche Erscheinungen, wie Flimmern der
Augen beim Lesen, Zittern der Hände und Füße, Taub-
heitsgefühle, Herzklopfen, schwere Träume, Ziehen und
Schmerzen in den Gliedern, Ameisenlaufen in Armen und
Beinen, Kreuz- und Rücken Schmerzen, Muskelschmerzen,
Zwangsvorstellungen aller Art eingestellt haben.

Aber auch jetzt ist noch Rettung möglich!

Hören Sie, wie Geheilte über „Nervanol“ urteilen:

„Seit ich „Nervanol“ nehme, fühle ich mich woh-
ler, bin ich ein ganz anderer Mensch... komme
mir wie neugeboren vor... das Unlustgefühl ist
verschwunden, ich habe wieder Freude an meinem
Beruf. Ich fühle mich so stark, daß ich Bäume
ausreißen könnte.“

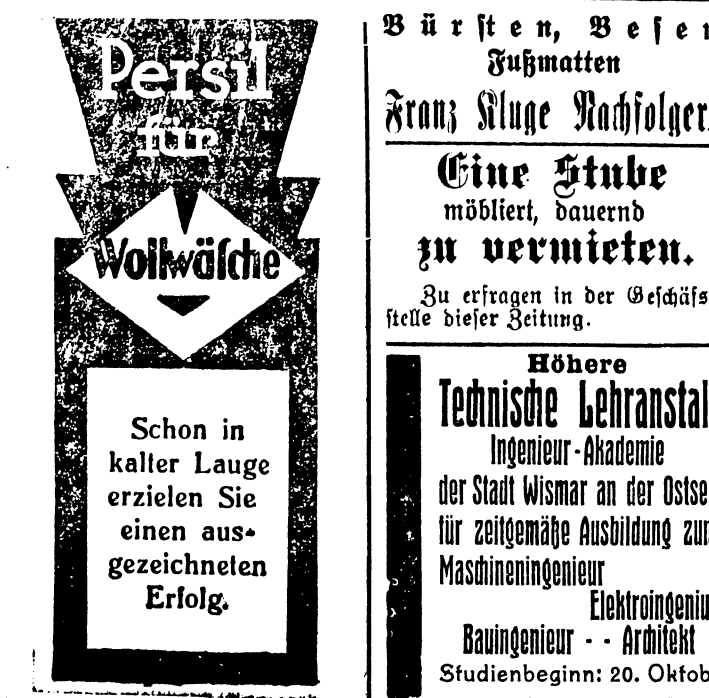
„Ich litt jahrelang an Kopfschmerzen, Schlaflosig-
keit und infolgedessen an einer derart starken Ge-
mütsdepression, daß ich einen Stel am Leben emp-
fand und mich mit Selbstmordgedanken befreundete.
Mit dem letzten Funken von Energie machte ich noch
einen Versuch mit „Nervanol“, nachdem ein monate-
langer kostspieliger Aufenthalt in einer Nervenheil-
anstalt ohne jeden Erfolg geblieben war. Nach Ge-
brauch von 8 Schachteln spürte ich eine dauernde
Besserung und fühle mich seither so gesund, wie
nie zuvor. Meinem Freunde, der infolge vieler
Schicksalsschläge ebenfalls an einem schweren Ner-
venleiden litt, riet ich als ultima ratio ebenfalls zu
„Nervanol“. Zur unaußsprechlichen Freude seiner
Angehörigen leidet er heute wieder sein großes Un-
ternehmen und dankt dies nebst Gottes Hilfe ein-
zig und allein nur ihrem „Nervanol“.“

Sie wissen jetzt, wo Sie Rettung finden!

Legen Sie noch heute den Grundstein z. einem glückl. Leben

indem Sie Dr. med. Campe's „Nervanol“ kennen lernen.
Denken Sie nicht: das hat noch Zeit, oder gar: bei mir
hilft ja doch nichts, sondern schreiben Sie lieber gleich
heute eine Karte an die Fa. Dr. med. G. Campe, G. m.
b. H., Magdeburg-Bl. Sie erhalten dann sofort kostenlos
und franko eine Gratisprobe „Nervanol“ nebst einer Pro-
schüre über Nervenleiden.

**Niederschlesische Buchhaltungs-
Revisions- u. Treuhandgesellschaft
Wähler & Co.**
Inhaber: **Wähler** **Ziegler** **Sachse**
Bücherrevisor Bücherrevisor Steueramtman a. D.
hisher
Obersteuerinspektor
u. amtl. Buchprüfer
Filiale Hirschberg-Cunnersdorf
Fernsprecher 696. Gartenstrasse 11.
Sachverständige Ausführung
von
Buchführungsarbeiten, Bücherrevisionen,
Bilanzen, Ordnen rückständiger Bücher,
Einrichtung moderner Buchführungen,
laufendes Führen der Geschäftsbücher.
Spezialität:
Steuerberatung • Steuerbearbeitung • Steuervertretung
Streng vertrauliche und gewissenhafte
Ausführung übernommener Aufträge.



Persil
Wollwäsche
Schon in
kalter Lauge
erzielen Sie
einen aus-
gezeichneten
Erfolg.

Walter Rieger
Tief- u. Hochbaugeschäft
Bad Warmbrunn, Hermsdorfer Straße 37.
empfiehlt sich zu Ausführungen jeder Art, wie:
Eisenbahnarbeiten, Brückenbauten, Wegebauten,
Kanalisation, Gas- u. Wasserleitungen, Spreng-
ungen, Drainagen, sowie sämtl. Maurer-
und Zimmerarbeiten. Uebernahme von
Neu- und Umbauten, Gartenbau. Aus-
führung von Nivellements und Ver-
messungen. Anfertigung v. Skizzen
Bauzeichnungen und Kosten-
: : anfragen. : :

Bürsten, Besen
Fußmatten
Franz Kluge Nachfolger.
Eine Stube
möbliert, dauernd
zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.
Höhere
Technische Lehranstalt
Ingenieur-Akademie
der Stadt Wismar an der Ostsee
für zeitgemäße Ausbildung zum
Maschineningenieur
Elektroingenieur
Bauingenieur • Architekt
Studienbeginn: 20. Oktob.